

PH KÄRNTEN _on.line

Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule



Vorwort	3	Wozu Emotionen gut sind...	13
		<i>Lieselotte Wölbitsch</i>	
Strategien zur Lösung von Multiplikationen – WAXMANN Poster-Preis am Kongress der ÖFEB 2015	4	Sommerhochschule – Zeit für Fortbildung	15
<i>Martina Greiler-Zauchner</i>		<i>Isabella Spenger</i>	
Wettbewerb: Medien, aber sicher! Summit for Kids 2015 in Bonn	6	Kreativwoche	
<i>Gerda Kysela-Schiemer</i>		Die Kreativwoche – ein gelungener Auftakt in der Ausbildung der Primarstufe	17
Das Hochschulkollegium (HOKO) stellt sich vor...	8	<i>Ingrid Gasser</i>	
		Einblicke in die Mikrowelt des Lebens!	18
Demokratie in der Krise – Krise in der Demokratie?!	9	<i>Helmut Zwander</i>	
<i>Josefine Scherling</i>		Kreativität und Sport	19
Wider die sozialen und sprachlichen Disparitäten!	10	<i>Doris Ceru, Hannes Wolf</i>	
<i>Dagmar Unterköfler-Klatzer</i>		Neuerscheinungen	21
Das Regional Educational Competence Center (RECC) Literacy: Lese- und Schreib-Projekte unter einem Dach	11	Bachelorarbeiten	
<i>Elfriede Witschel</i>		Psychohygiene als Vorbeugung bzw. Vermeidung von negativen Erwartungshaltungen im Lehrberuf	22
		<i>Stefanie Waditzer</i>	
		Literarisches Lernen anhand von Bilderbüchern in der Sekundarstufe I und der damit verbundene Kompetenzerwerb	23
		<i>Laura Angelina Pichler</i>	
		Bachelorabschlüsse	25
		Poster vom Forschungstag	
		<i>Katrin Pernull, Sonja Ban, Anja Smolak, Simone Zimansl</i>	27
		Ich & Du – Ein Mentoringprojekt	
		<i>Friederike Juritsch</i>	31
Impressum		Aus den Praxisschulen	
Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt www.ph-kaernten.ac.at		Interkulturalität mit allen Sinnen	32
Redaktion:		<i>Gerhild Prugger</i>	
Maria Wobak (Redaktionsleitung)		Spielen und lernen? Logisch!	34
Franz Possnig		<i>Ulrike Oberheber, Birgit Hölbling</i>	
Beatrix Schönet		Gelebte Demokratie! Wie funktioniert das?	36
Layout:		<i>Martin Krenn</i>	
Janine Greßl nach einer Vorlage von Thomas Hainscho		Android Tablets als Alternative – günstig, aber nicht umsonst!	37
Druck:		<i>Elisabeth Gaberle</i>	
Mohorjeva Hermagoras Klagenfurt		Blitzlichter	39
Nähere Informationen über die Funktionen der Autor/innen erhalten Sie auf der Homepage www.ph-kaernten.ac.at		Vorschau	51

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bildungsinteressierte!

Ich freue mich, Ihnen wieder eine Nummer der Zeitschrift PH_on.line vorstellen zu können, die Ihnen einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Pädagogischen Hochschule Kärnten geben will.

Es ist diesmal tatsächlich ein bunter Reigen geworden. Der Bogen spannt sich von Einblicken in unsere „Kreativwoche“, mit der unsere Studierenden ihr Lehramt für die Primarstufe beginnen, über Interviews von Referent/innen der Fortbildung, Berichte über laufende Forschungen und Projekte an der PH-Kärnten bis hin zu Blitzlichtern aus Tagungen und Workshops.

Auch die Schülerinnen und Schüler der Praxisschulen kommen zu Wort, die sich auf virtuelle interkulturelle Reisen begeben oder Roboter (Floor Robots) programmieren und – wie die Schüler/innen der NMS Radenthein – mit Android Tablets arbeiten. Im Mittelpunkt all dieser Schulprojekte steht entdeckendes und forschendes Lernen, das die notwendige Voraussetzung für kritisches Denken darstellt.

Kritisches Denken, das Fakten hinterfragt und forschend nach Lösungen für komplexe Probleme sucht, ist auch ein wesentliches Ziel der Lehramtsausbildung an der PH-Kärnten. Studierende sollen diese Fähigkeiten nicht zuletzt in ihren Abschlussarbeiten (Bachelorarbeiten) nachweisen. Diese Arbeiten sind erste Versuche in der Wissenschaft und können sich oft im wahrsten Sinne des Wortes „sehen“ lassen. Besonders gute Arbeiten von Studierenden werden auch bei unserem jährlichen Forschungstag präsentiert. Wie bei wissenschaftlichen Tagungen üblich muss dabei ein sogenanntes „Poster“ gestaltet und vor einer größeren Öffentlichkeit präsentiert und zur Diskussion gestellt werden (vgl. S. 27 bis 30).

Es freut uns natürlich, dass auch Posterpräsentationen von unseren Lehrenden auf wissenschaftlichen Tagungen Anerkennung finden. So wurde das Poster von Frau Mag. Martina Greiler-Zauchner auf der Tagung der österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) mit dem Best-Poster-Award ausgezeichnet. Das Thema der Forschungsarbeit ist der Mathematikunterricht in der Primarstufe, ein Forschungsfeld, dem sich die PH-Kärnten seit längerer Zeit schwerpunktmäßig widmet.

Übrigens, diese Ausgabe 11 der Zeitschrift wird durch eine Beilage (Ausgabe 10) ergänzt, die Einblick in die Vielfalt der Forschungsthemen von Lehramtsstudierenden an der PH-Kärnten gibt.

Abschließend lade ich Sie – wie immer – ein, Beiträge aus Ihrem schulischen Bereich bei Maria Wobak (maria.wobak@ph-kaernten.ac.at) einzureichen. Wir freuen uns auch über Anregungen und Rückmeldungen zu dieser Ausgabe.



Mag. Dr. Marlies Krainz-Dürr, Rektorin

Marlies Krainz-Dürr, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Strategien zur Lösung von Multiplikationen

WAXMANN Poster-Preis am Kongress der ÖFEB 2015

Martina Greiler-Zauchner



Das Foto (© ius) zeigt Dipl.-Ing. Katja Ninnemann, Hochschule Heidelberg, (links) und MMag. Martina Greiler-Zauchner (rechts).

MMag. Martina Greiler-Zauchner erhielt im Rahmen des Kongresses der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung (ÖFEB) am 31.08.2015 den Best-Poster-Award überreicht. Dieser wurde durch das Voting der Teilnehmerinnen und Teilnehmer heuer erstmals für die Posterpräsentation vergeben und vom Waxmann Verlag gestiftet.

Es lohnt sich darüber nachzudenken, ob es vorteilhaft ist, Multiplikationen wie $49 \cdot 8$ oder $16 \cdot 25$ schriftlich zu rechnen. Vielleicht geht es leichter, wenn man $50 \cdot 8$ minus 8 rechnet, oder $16 \cdot 25$ zu $8 \cdot 50$ bzw. $4 \cdot 100$ umformt, also eine halbschriftliche Strategie anwendet. Diese sogenannten halbschriftlichen Rechenstrategien können als Kopfrechnung, aber auch schriftgestützt durchgeführt werden. In der aktuellen fachdidaktischen Literatur nimmt das halbschriftliche Rechnen einen hohen Stellenwert ein. Selbstständiges Entdecken, bewegliches Denken, die Entwicklung eines Zahlensinns, überschlagendes Rechnen und das algebraische Denken können bei richtiger Umsetzung im Unterricht gefördert werden.

Vor diesem Hintergrund beschäftige ich mich seit über einem Jahr in einem Forschungsprojekt damit, in welcher Form halbschriftliches Multiplizieren im dritten und vierten Schuljahr lernförderlich im Unterricht umgesetzt werden kann. Dazu werden von mir vier Klassenlehrerinnen im dritten und vierten Schuljahr fachdidaktisch begleitet. Diese Lehrkräfte erarbeiten in ihrem Unterricht das halbschriftliche Multiplizieren mittels didaktisch sorgfältig ausgearbeiteter Aktivitäten und Materialien. Begleitend dazu werden die Kinder von mir zu unterschiedlichen Zeitpunkten interviewt, mit dem Ziel, Vorwissen, Lernfortschritte und konzeptionelles Verständnis erfahrbar zu machen.

Da vom 30.08.2015–01.09.2015 der Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) 2015 zum Thema „Lernräume gestalten“ an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt stattfand, nutzte ich diesen Kongress, um das Forschungsprojekt im Rahmen einer Posterpräsentation vorzustellen. Diese Posterpräsentation, bei der der Waxmann-Verlag einen Best-Poster-Award vergab, fand am 31.8.2015 statt. Stimmgleich mit Dipl.-Ing. Katja Ninnemann von der Hochschule Heidelberg gewann ich diesen Best-Poster-Award. Der Gewinn des Preises hat mich sehr gefreut und motiviert mich für meine weitere Arbeit.



MMag. Martina Greiler-Zauchner

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik der Sekundarstufe/Allgemeinbildung, ZID
E-Mail: martina.greiler@ph-kaernten.ac.at

Poster präsentiert bei der Tagung der „Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen“ (ÖFEB) 2015 von MMag. Martina Greiler-Zaucher

Strategien zur Lösung von Multiplikationen mit mehr als einstelligen Faktoren

MMag. Martina Greiler-Zaucher

Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule



Einleitung

Zur Lösung von Multiplikationsaufgaben mit mehr als einstelligen Faktoren gibt es neben dem schriftlichen Algorithmus auch andere Lösungsstrategien, wie etwa subtraktives Zerlegen unter Anwendung des Distributivgesetzes ($498=50 \cdot 8 - 1 \cdot 8$), oder Anwendungen des Assoziativgesetzes ($8 \cdot 15 = 4 \cdot 2 \cdot 15 = 4 \cdot 30$). Diese Strategien basieren auf einer freien Nutzung der Rechengesetze. In der mathematikdidaktischen Literatur wird diesem sogenannten *halbschriftlichen* Rechnen unter freier, im Idealfall auch aufgabenadäquat-flexibler Nutzung der Rechengesetze eine große Bedeutung zugemessen. Denn bei adäquater Umsetzung im Unterricht bietet das *halbschriftliche* Rechnen den Kindern Offenheit und Raum für eigenständiges Denken. Die Kinder können eigene Lösungswege finden und beim Vergleichen und Bewerten der gefundenen Lösungswege Einsichten in andere Lösungswege gewinnen.



Fragestellungen

- Welche Strategien zur Lösung von Multiplikationen mit mehr als einstelligen Faktoren haben Drittklässlerinnen und Drittklässler bevor das Thema im Unterricht behandelt wird?
- Welche Varianten von Verständnis und Unverständnis für unterschiedliche *halbschriftliche* Strategien zeigen Kinder aller Stufen des Leistungsspektrums, mit denen im Unterricht das halbschriftliche Multiplizieren mittels didaktisch sorgfältig ausgearbeiteter Aktivitäten und Materialien erarbeitet wurde?

Ergebnisse der Pilotstudie

Die Pilotstudie wurde in einer 3. Klasse Volksschule im März 2015 durchgeführt um festzustellen, welche Strategien zur Lösung von Multiplikationen mit mehr als einstelligen Faktoren Drittklässlerinnen und Drittklässler haben, bevor das Thema im Unterricht behandelt wird.

Bild 1
Additive Zerlegung (stellenwertbasiert)

Bild 2
Subtraktive Zerlegung (stellenwertbasiert)

Bild 3
Additive Zerlegung
(nicht stellenwertbasiert)

Bild 4
Rein additiv

Methode

Das vorliegende Projekt ist als qualitative empirische Studie konzipiert. Es weist eine enge Vernetzung zwischen Forschung und Unterrichtsentwicklung auf und orientiert sich am Entwicklungsforschungskonzept „Developmental Research“ nach Freudenthal (siehe Akker, Jan van den et al. 2006). Im Fokus steht dabei eine Weiterentwicklung der Praxis des Lehrens und Lernens im Mathematikunterricht.

Auf Basis des Forschungsstandes, dazu vorliegenden fachdidaktischen Empfehlungen und eigenen stoffdidaktischen Analysen werden Unterrichtsaktivitäten zum *halbschriftlichen* Multiplizieren entwickelt. Diese Unterrichtsaktivitäten werden im Rahmen eines Entwicklungsforschungsprojektes von ausgewählten Lehrkräften in vier dritten bzw. im Folgejahr vierten Klassen verschiedener Kärntner Volksschulen erprobt. Die Lehrkräfte werden im Rahmen der vorliegenden Studie wissenschaftlich begleitet. Mittels explorativer Interviewstudie werden die dabei initiierten Lernprozesse der Kinder dokumentiert und analysiert. In Interviews mit den Kindern wird untersucht, ob und wie sie die entwickelten Aktivitäten und Materialien verstanden haben und welche Lernfortschritte daraus resultierten bzw. ob sie aufgrund der Unterrichtsaktivitäten ein konzeptionelles Verständnis für die halbschriftliche Multiplikation entwickeln konnten.

Erhebungen sind zu folgenden Zeitpunkten vorgesehen:

- vor der vertiefenden Behandlung der *halbschriftlichen* Multiplikation Mitte des dritten Schuljahres,
- nach der Thematisierung der *halbschriftlichen* Multiplikation, noch bevor mit der schriftlichen Multiplikation begonnen wird,
- nach einem Abstand – Mitte bis Ende des 4. Schuljahres.

Auf Basis der dabei gewonnenen Daten werden die Unterrichtsaktivitäten dann evaluiert und gegebenenfalls revidiert und weiterentwickelt.

Literatur

- Paßberg, F., Benz, Ch. (2011): Didaktik der Arithmetik. 4. erw., stark überarb. Aufl. Heidelberg.
- Krauthausen, G. (2009): Entwicklung arithmetischer Fertigkeiten und Strategien – Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen. In: Fritz A., Ricken G., Schmidt S. (Hg.): Handbuch Rechenschwäche. Lernwege, Schwierigkeiten und Hilfen bei Dyskalkulie. 2. Aufl., erw. und aktualisiert. Weinheim [u.a.], S. 100–118.
- Wittmann, E. Ch. (1999): Die Zukunft des Rechnens im Grundschulunterricht: Von schriftlichen Rechenverfahren zu halbschriftlichen Strategien. In: Hengartner E. (Hg.): Mit Kindern lernen. Standorte und Denkwege im Mathematikunterricht. 1. Aufl. Zug. S. 88–93.
- Akker, J. van den; Gravemeijer, K.; McKenney, S.; Nieveen, N. (2006): Introducing educational design research. In: Akker, J. van den, Gravemeijer K.; McKenney S.; Nieveen N. (Hg.): Educational design research. London, S. 1–8.
- Gravemeijer, K. (1998): Developmental Research as a Research Method. In: Sierpiska A.; Kilpatrick J. (Hg.): Mathematics Education as a Research Domain: A Search for Identity. Dordrecht, S. 277–295.



Wettbewerb: Medien, aber sicher! Summit for Kids 2015 in Bonn

Gerda Kysela-Schiemer



Foto: Teachtoday/Bonn in Zusammenarbeit mit Helliwood media & education/Berlin

Jubel nach der Siegerehrung: Über 150 Kinder kamen zum „Summit for Kids“ am 18. November 2015 auf Einladung der Telekom nach Bonn (teachtoday).

Zum zweiten Mal wurde der internationale Wettbewerb „Medien, aber sicher!“, der am 18. November 2015 erfolgreich mit der Auszeichnung der Gewinnerinnen und Gewinner auf dem „Summit for Kids 2015“ in Bonn, Deutschland, zu Ende ging, durchgeführt. 150 Kinder folgten der Einladung zum Summit, der von KIKA-Fernsehmoderator Tim Schreder moderiert wurde. Als einzige Vertreterin Österreichs war Mediendidaktikerin Gerda Kysela-Schiemer, Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik der Sekundarstufe/Allgemeinbildung der PH Kärnten sowohl als Mitglied der Expertenjury als auch als Laudatorin in Bonn eingeladen.

Der Wettbewerb, der von der Deutschen Telekom AG ausgerichtet wird, macht innovative, beispielhafte Schülerprojekte sichtbar. Für „Medien, aber sicher!“ engagieren sich Pädagoginnen und Pädagogen dafür, digitale Medien gewinn-

bringend in das Lehren und Lernen einzubinden. Nicht nur attraktive Preise winken, sondern es wird auch eine Plattform, um die medialen Projekte und Konzepte vorzustellen und sich austauschen zu können, durch „Medien, aber sicher!“ angeboten (www.teachtoday.de).

Für den Wettbewerb 2015 konnten Projekte in zwei Kategorien eingereicht werden:

- **Sichere Mediennutzung:** Hierzu zählten Projekte und Konzepte, die den sicheren Umgang mit Medien in den Fokus rücken, egal ob in der Schule, zu Hause oder in der Freizeit.
- **Lernen mit digitalen Medien:** Hier waren Konzepte gefragt, die digitale Medien zur Erreichung von Lernzielen und Vermittlung von Lerninhalten gewinnbringend einsetzen.

Gut einen Monat vor dem „Summit for Kids 2015“ traf sich die Jury aus Vertreterinnen und Vertretern von Wissenschaft, Praxis und der Deutschen Telekom in der Zentrale der Deutschen Telekom AG in Bonn, um nach angeregter Diskussion und Prüfung die erfolgreichsten Beiträge des Wettbewerbs „Medien, aber sicher!“ auszuwählen. Das war nicht einfach, denn aus den insgesamt 35 eingereichten Beiträgen aus dem In- und Ausland konnten nur sieben Schulen und Einrichtungen prämiert werden. Teilnahmeberechtigt bei „Medien, aber sicher!“ waren pädagogische Fachkräfte aus ganz Europa, die mit Kindern zwischen neun und zwölf Jahren ein Projekt in einer der beiden Wettbewerbskategorien durchgeführt hatten.



Foto: Teachtoday/Bonn in Zusammenarbeit mit Helliwood media & education/Berlin

Ein Audioguide für das Kunstmuseum Bonn brachte dem Friedrich-Ebert-Gymnasium Bonn den ersten Platz. Die Laudatio hielt Dr. Gerda Kysela-Schiemer, durch die Veranstaltung führte Tim Schreder (Kindernachrichtensendung logo! auf KiKA).

Gerda Kysela-Schiemer überreichte schlussendlich den Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Ebert-Gymnasiums Bonn der 7. Klasse den ersten Preis in der Kategorie „Sichere Mediennutzung“, den sie für ihr Projekt „Audioguide zu Bildern des Kunstmuseums Bonn“ gewonnen haben. Für das Projekt wurden Hörtexte, die den Besucherinnen und Besuchern des Kunstmuseums Bonn die Bildinhalte nahe bringen, geschrieben, aufgenommen und gesammelt als Audioguide zur Verfügung gestellt. Dieser wurde auf der Website des Kunstmuseums veröffentlicht und kann nun von allen Interessierten genutzt werden!

In der Kategorie „Lernen mit digitalen Medien“ erzielte das Projekt „Mediennutzung in der Schule: aber immer – sicher – kreativ!“ der Gemeinschaftsschule Martin Luther King Saarlouis (ab 5. Klasse) den ersten Preis. Über „Medienwerkstätten“ hatten die Schülerinnen und Schüler die Flüchtlingsbewegungen Syriens medial aufgezeichnet und

dazu den Film „Heimat!?“ über syrische Flüchtlinge in Kooperation mit einer Jugendhilfeeinrichtung produziert. Neben der Recherche gehörte dazu die Erstellung von Schnittbildern, Ton, Technik und Umgang mit der Kameraführung sowie Interviews mit Politikerinnen und Politikern und Flüchtlingen.

Weitere Informationen zur Auszeichnungsveranstaltung zu „Medien, aber sicher!“ und zu vielen anderen Aktivitäten finden sich auf der Website unter

Die Preisträger: http://www.teachtoday.de/521_Unsere_Preistraeger_2015.htm

Der Summit: http://www.teachtoday.de/522_Summit_for_Kids_2015.htm

News: http://www.teachtoday.de/392_Summit_for_Kids_2015.htm?nId=129.

Dr. Gerda Kysela Schiemer, MA

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik der Sekundarstufe/Allgemeinbildung,
E-Mail: gerda.kysela-schiemer@ph-kaernten.ac.at



Das Hochschulkollegium (HOKO) stellt sich vor...



Von links nach rechts: Viktoria Meklin (ÖH), Magdalena Angerer-Pitschko, Edith Erlacher-Zeitlinger, Anna Eder (ÖH), Roland Arrich, Harald Wilttsche, Dietmar Klier, Cornelia Lipusch, Herbert Unterkircher, Martina Greiler-Zauchner.

Ab 1. Oktober 2015 hat – aufgrund der Novellierung des Hochschulgesetzes – das Hochschulkollegium die frühere Studienkommission abgelöst. Im September fand die Wahl der Mitglieder des Hochschulkollegiums statt. Das neu geschaffene Gremium setzt sich aus elf Mitgliedern zusammen, wobei die Bereiche Lehre (Aus-, Fort- und Weiterbildung), Verwaltung und Hochschülerschaft im Hochschulkollegium vertreten sind.

Mittlerweile haben wir unsere Arbeit aufgenommen. Bei der konstituierenden Sitzung wurden Harald Wilttsche als Vorsitzender und Magdalena Angerer-Pitschko als stellvertretende Vorsitzende gewählt.

Weitere Mitglieder des Hochschulkollegiums sind Roland Arrich, Anna Eder, Edith Erlacher-Zeitlinger, Martina Greiler-Zauchner, Dietmar Klier, Cornelia Lipusch, Kathrin Maier, Günther Prutej und Herbert Unterkircher. Die Ersatzmitglieder Erik Frank, Peter Harrich, Norbert Jäger, Viktoria Meklin, Gabriela Nore, Birgit Pfatschbacher, Siegfried Schmölder und Maria Wobak vertreten ihre Kolleginnen und Kollegen bei jeweiligen Abwesenheiten.

Im Vergleich zur Arbeit in der Studienkommission haben sich die Agenden des Hochschulkollegiums erweitert. Neben den gesetzlichen Bestimmungen und Entscheidungsbefugnissen hat das neu geschaffene Gremium in folgenden Bereichen die Möglichkeit, eine

Stellungnahme zu beziehen:

- bei Fragen zur Entwicklung der Organisationseinheiten
- im Rahmen des Auswahlverfahrens bezüglich Rektorsratsbestellungen bzw. bei Abberufung von Rektorsratsmitgliedern
- bei der Implementierung neuer Curricula
- bei pädagogischen Fragen im Rahmen von Evaluierungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen
- bei Beschwerden in Studienangelegenheiten

In der ersten Sitzung wurden die Geschäftsordnung des Hochschulkollegiums und die Prämissen für die gemeinsame Arbeit festgelegt. Wir nehmen unsere Aufgaben ernst und wollen im Sinne einer konstruktiven und effektiven Arbeit dazu beitragen, dass gemeinsam an relevanten, zukunftsorientierten Entwicklungen und Themen gearbeitet wird.

Allen unseren Kolleginnen und Kollegen danken wir dafür, dass sie uns für diese Aufgabe ihr Vertrauen geschenkt haben. Ein Vertrauen, mit dem wir nicht nur achtsam umgehen, sondern auch dazu beitragen wollen, den zukünftigen Herausforderungen an der Pädagogischen Hochschule Kärnten gerecht zu werden.

Die Mitglieder des Hochschulkollegiums

Demokratie in der Krise – Krise in der Demokratie?!

Josefine Scherling

Kärntner Gespräche zur
demokratiepolitischen Bildung 2015



Einleitende Statements zum Tagungsthema kamen von Herrn Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und Frau Rektorin Prof. Mag. Dr. Marlies Krainz-Dürr unter der Moderation von Mag. Heinz Pichler (Arbeiterkammer Kärnten).

Am 22.10.2015 fanden bereits zum vierten Mal die Kärntner Gespräche zur demokratiepolitischen Bildung in der Arbeiterkammer Kärnten/Klagenfurt statt. Diese Kooperationsveranstaltung der Arbeiterkammer Kärnten mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule, der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, der Fachhochschule Kärnten, den Kärntner Volkshochschulen und dem VÖGB Kärnten beschäftigte sich 2015 mit Demokratie in der Krise bzw. mit der Krise in der Demokratie. Wie wirken sich die aktuellen Krisenherde aus? Welche Strategien gibt es, diese Krisen zu bewältigen? Wirtschaftsforscher Dr. Stephan Schulmeister und die griechische Aktivistin Katerina Anastasiou antworteten auf diese Fragen. Etwa 90 Studierende der Pädagogischen Hochschule Kärnten nahmen an dieser Tagung teil und brachten sich aktiv bei den Workshops ein.

Auch 2015 war die Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule gemeinsam mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, der Fachhochschule Kärnten, den Kärntner Volkshochschulen und dem VÖGB Kärnten Kooperationspartner bei den von der Arbeiterkammer Kärnten organisierten Kärntner Gesprächen zur demokra-

tiepolitischen Bildung.

Als Teil der Arbeitsgruppe zur Entwicklung dieser Veranstaltung möchte die Pädagogische Hochschule Kärnten die große Bedeutung von Bildung für eine funktionierende Demokratie betonen. Aus diesem Grund ermöglichte sie Studierenden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Politische Bildung“ an

dieser Veranstaltung aktiv teilzunehmen.

Heuer stand diese Tagung unter dem Motto: „Demokratie in der Krise – Krise in der Demokratie?!“ Zu diesem Thema lud die Veranstaltergemeinschaft Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen ein, um Demokratie und ihre Krise multiperspektivisch zu diskutieren und Herausforderungen für die Zukunft zu formulieren.

In seinem einleitenden Statement betonte Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, bezugnehmend auf Oskar Negt, dass Demokratie eine Staatsform ist, die immer wieder neu erlernt werden muss und wies damit auf Demokratie und Bildung als zwei untrennbar miteinander verbundene Konzepte hin. Die Rektorin der Pädagogischen Hochschule Kärnten - Viktor Frankl Hochschule Dr. Marlies Krainz Dürr schloss in ihren Ausführungen an diesen essentiellen Zusammenhang an und betonte die Bedeutung von Schulen als Demokratiewerkstätten, in denen Schüler/innen die Möglichkeit haben sollten, nicht nur ÜBER Demokratie zu lernen, sondern diese als Teil des (Schul-)Alltags konkret zu erleben.

Ein von Mag. Heinz Pichler, Arbeiterkammer Kärnten, moderiertes Gespräch zwischen dem Wirtschaftsforscher Dr. Stephan Schulmeister und Katarina Anastasiou, einer griechischen Aktivistin von der Plattform „Solidarität für ALLE!“, legte eine wirtschaftswissenschaftliche sowie sozialpolitische Sichtweise auf die Problematik dar.



Foto: Helga Rader

Zahlreiche PH-Studierende nahmen im Rahmen der Lehrveranstaltung „Politische Bildung“ an dieser Tagung teil.

Insbesondere Schulmeister ortet im Neoliberalismus mit seiner Austeritätspolitik – die sich z.B. in der Deregulierung von Arbeitsmärkten und in der Abschaffung von Kollektivverträgen äußert – eine der wichtigsten Ursachen für die derzeitige Krise der Demokratie. Diese neoliberale Ideologie führt, so Schulmeister, zu einem „Entmüdigungsdogma“, das sich in einer resignierenden Haltung der Gesellschaft in Hinblick auf eigene Gestaltungsmöglichkeiten zeigt.

In fünf Workshops konnten sich die Teilnehmenden anschließend in die Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven vertiefen.

Dr. Kathrin Stainer-Hämmerle von der Fachhochschule Kärnten diskutierte in ihrem Workshop Reformideen für die Politik in Zeiten der Krise. Dr. Helmut Arnold, ebenfalls von der Fachhochschule Kärnten, versuchte sich der Thematik aus einer arbeitsmarktpolitischen Sicht anzunähern. Einen Blick auf die internationale Lage der Demokratie bot der Workshop mit Dr. Helmut Krieger vom Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien, der den Arabischen Frühling mit seinen demokratiepolitischen Bewegungen näher untersuchte. In einem vierten Workshop analysierte Katarina Anastasiou die Situation in Griechenland, insbesondere wie dieses Land zu einem „Dritte Welt Land“ gemacht wurde. Mag. Florian Kerschbaumer von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt versuchte schließlich eine globalhistorische Perspektive auf Demokratie im 20. Jahrhundert einzunehmen und daraus Faktoren des Gelingens und des Scheiterns demokratischer Systeme herauszustellen.

Auch nächstes Jahr wird diese Kooperationsveranstaltung fortgesetzt und wird sich voraussichtlich mit den sozialen Dimensionen demokratischer Gesellschaften näher beschäftigen.

Mag. Josefine Scherling

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik der Sekundarstufe/Allgemeinbildung,
E-Mail: josefine.scherling@ph-kaernten.ac.at



Wider die sozialen und sprachlichen Disparitäten!

Dagmar Unterköfler-Klatzer

Mehr als 50 Millionen Menschen sind zurzeit weltweit auf der Flucht und haben ihr Land auf Dauer verlassen. Eine Vielzahl von traumatisierten Kindern und Jugendlichen ist in Österreich unbegleitet angekommen. Sie haben in ihrer Heimat unglaublich Schreckliches erlebt, waren äußerst negativen Belastungen und extremen Kränkungen ausgesetzt. Von besonderer Wichtigkeit ist es, den Kindern und Jugendlichen wieder emotionale Sicherheit zu geben, ihnen Ablenkung,

Normalität und vor allem Stabilität zu gewähren. Lehrpersonen sind für diese Phase des Lebens von jungen Menschen ganz wichtige und wertvolle Begleiter/innen. Darüber hinaus gilt es, gemäß dem Motto „Sprachen sind ein Schlüssel zur Integration“, der systematischen Förderung des Zweitspracherwerbs Deutsch professionelle Aufmerksamkeit zu widmen, die Erstsprachen als Potential wertzuschätzen und die Mehrsprachigkeit als Normalität und Mehrwert zu betrachten.

Die mehrdimensionalen gesellschaftlichen und schulischen Herausforderungen im Kontext von Flucht, Asyl, Trauma sowie der damit einhergehenden Bandbreite von sprachlich und kulturell heterogenem Unterricht hat die Pädagogische Hochschule Kärnten veranlasst, zusätzliche Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen aller Schultypen, Schulleiter/innen, Lehrende an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten, Schulaufsicht und Schulberatungsstellen für Migrant/innen zu organisieren.

Eine Veranstaltung „Erste Schritte beim Erlernen der Zweitsprache Deutsch – Pädagogische Begleitung von

Schüler/innen mit Fluchtbiografien“ fand vom 19. bis 26. November 2015 statt. Details dazu finden Sie auf Seite 43.

Vom 22. Bis 23. April fand ein Bundesseminar „Interkulturalität und Mehrsprachigkeit in der schulischen Praxis. Schwerpunkt: Flucht und Asyl“, in Kooperation mit dem BMBF, Abteilung I/4, im Bildungshaus Solidaritas (Tainach/Tinje) statt. Details dazu finden Sie auf Seite 50.

Mag. Dagmar Unterköfler

Institut für Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung
E-Mail: dagmar.unterkoeffler-klatzer@ph-kaernten.ac.at



Das Regional Educational Competence Center (RECC) Literacy: Lese- und Schreib-Projekte unter einem Dach

Elfriede Witschel

Der Beitrag stellt das RECC Literacy und die darin beheimateten Projekte vor.

Im fachdidaktischen Verbund zwischen der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule, dem Institut für Deutschdidaktik (IDD) sowie dem SchreibCenter der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt werden Projekte mit dem Schwerpunkt Literacy durchgeführt. Das gemeinsame Dach all dieser Projekte, deren Arbeitsschwerpunkte Lesen, Schreiben, Sprechen, den fächerübergreifenden Sprachunterricht sowie die Sprache in den Medien und zwar sowohl in der Forschung als auch in der Aus-, Fort- und Weiterbildung umfassen, bildet das Regionale Fachdidaktikzentrum RECC Literacy.

Im Folgenden werden alle Projekte – bereits bestehende, erfolgreiche Kooperationen (z.B. im Rah-

men des IMST-Themenprogramms oder PFL), aber auch neue Projekte – kurz vorgestellt.

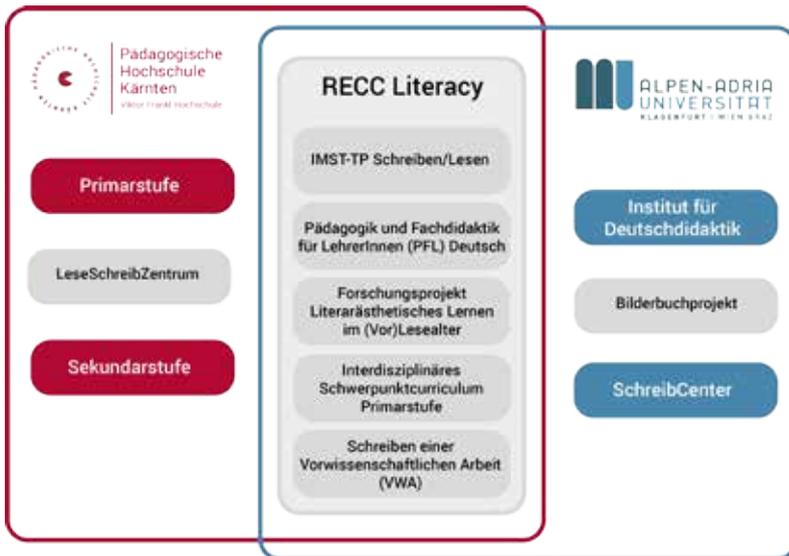
Das Herzstück des RECC Literacy, mit der Expertise des SchreibCenters der AAU entstanden, ist das

LeseSchreibZentrum an der PHK (LSZ)

Im WS 2014 wurde das Lese-SchreibZentrum der PHK offiziell eröffnet. Alle Schreibenden an der PHK, sowohl Studierende als auch Lehrende, erhalten auf Wunsch Hilfestellung bei ihren Schreibarbeiten und -projekten. Neben Einzelschreibberatungen werden auch Workshops zum wissenschaftlichen und kreativen Schreiben angeboten.

Mitarbeiter/innen:

Christina Halfmann, Stephanie Stegellner, Alfred Reumüller



In Planung:

Schreiben einer Vorwissenschaftlichen Arbeit: Wissenschaftspädagogik und ihre Didaktisierung für die Sekundarstufe II

Untersuchungsgegenstand ist das neue Lernfeld VWA in der Vor- und Nachbereitung sowie in der Durchführung. Es soll die Komplexität des Themas VWA in der Umsetzung von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Die Ergebnisse sollen zur Lehrer/innenaus- und -fortbildung in Kärnten und darüber hinaus beitragen.

Mitarbeiter/innen:

PHK: Christina Halfmann,

Elfriede Witschel

SchreibCenter/AAU: Ursula

Doleschal, Camen Mertlitsch

Kooperationsprojekte:

IMST-Themenprogramm Schreiben, Lesen, Literatur – differenziert, kompetenzorientiert, fächerübergreifend

Das für die Jahre 2016–2019 geplante und um den Bereich Literatur erweiterte IMST-Themenprogramm Schreiben und Lesen wird vom bmbf nicht weitergeführt.

In dem erfolgreichen Themenprogramm konnten Lehrer/innen aller Schulstufen innovative Unterrichts- und Schulprojekte einreichen und wurden über ein Jahr hinweg von Programm-Teams (bestehend aus Wissenschaftler/innen an der PHK und der AAU sowie Schulpraktiker/innen) begleitet.

Mitarbeiter/innen:

PHK: Gerda Kysela-Schiemer,

Edith Erlacher-Zeitlinger,

IDD/AAU: Margit Böck (wissen-

schaftliche Leitung), Marlies

Breuss, Ursula Esterl, Jürgen

Struger, Katharina Perschak,

Christian Herzog

Vermittlung und die Beforschung literarischer Kompetenzen im Kindergarten und in der Volksschule.

Mitarbeiter/innen:

PHK: Doris Latschen

IDD/AAU: Nicola Mitterer,

Marlon Auernig

Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/innen (PFL) Deutsch

Seit dem Wintersemester 2015/16 findet ein viersemestriger Universitätslehrgang Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/innen (PFL) Deutsch Sekundarstufe statt.

Deutschlehrer/innen der Sekundarstufe aller Schultypen reflektieren und erforschen ihren Unterricht und entwickeln ihre Planungs-, Methoden- und Diagnosekompetenz weiter.

Mitarbeiter/innen:

PHK: Madeleine Strauss

IDD/Institut für Germanistik/

AAU: Margit Böck (wissen-

schaftliche Leitung), Gerhild Zaminer,

Jürgen Struger, Gerda Moser

Forschungsprojekt Literarästhetische Fähigkeiten im (Vor-)Lesealter

Das Projekt geht aus dem am IDD/AAU durchgeführten Bilderbuchprojekt hervor und fokussiert die

Mag. Elfriede Witschel

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik der Sekundarstufe/Allgemeinbildung
elfriede.witschel@ph-kaernten.ac.at



Wozu Emotionen gut sind...

Lieselotte Wölbitsch



Die Medizinerin und Kognitionswissenschaftlerin Katharina Turecek; Fotokennung: Turecek_Nadja Meister (Fotos: <http://a-head.at/team/>)

Die Medizinerin und Kognitionswissenschaftlerin Katharina Turecek im Facebook Chat mit Lieselotte Wölbitsch. Sie hielt beim 6. Forum Unterricht mit.lernen am 10. und 11. März 2016 den Hauptvortrag „Wie Freude und Angst im Kopf entstehen“.

20. Jänner, 12:09

Sind Sie online?

Leider erst jetzt... wenn Sie möchten, können wir auch telefonieren...

Ich hoffe, Sie sind nicht zu gestresst...

Nein, geht. Ich esse gerade...

Lieber chatten, dann hab ich gleich alles schriftlich und sie können daneben essen, ist allerdings nicht so gesund...

Ok. Zu meiner ersten Frage:

Sie haben die 9. Schulstufe übersprungen, waren Junior-Gedächtnismeisterin, sprechen drei Sprachen und haben in Rekordzeit Ihr Medizinstudium absolviert, worauf führen Sie Ihre Begabungen zurück?

Gewusst wie...

Meine Eltern haben beide immer viel gelesen, und das habe ich nachgemacht.

Ich habe nie das Gefühl gehabt, etwas tun zu müssen, sondern sehr spielerisch gelernt, Plakate gezeichnet, Lehrstoff auf Band gesprochen und beim Radfahren gelernt...

Oh, und ich habe früh begonnen, Nachhilfe zu geben.

Deswegen scheint es in Ihrem Lebenslauf kaum Brüche zu geben. Hatten Sie auch Misserfolge?

Ich hatte tatsächlich das Glück, dass ich immer machen konnte, was ich wollte.

Aber ich hab auch mal eine Prüfung verhaut, in meinem Studium zum Beispiel.

Wie sind Sie damit umgegangen?

Ich habe noch einmal gelernt.

Ich musste zugeben, dass ich beim ersten Mal tatsächlich zu wenig gelernt hatte.

...zu Ihrem Vortrag: ein wichtiges Thema ist Motivation, Sie sprechen auch vom „inneren Schweinehund“, den es zu überwinden gilt. Können Sie uns Tipps geben, wie wir das machen können?

Freude kommt dann auf, wenn etwas gelingt. Wir machen meist das gern, was wir gut können. Der Tipp also: Lernerfolge sichtbar machen. Das kann z. B. eine To-do-Liste sein, die ich abhake...

Und für den Schweinehund gilt: Motivationskonflikte vermeiden

Wie geht das?

Ich rate Lernenden zum Beispiel, am Computer einen eigenen Lern-Benutzer anzulegen, der keine Computerspiele starten kann oder im Internet über andere Schnellzugriffe verfügt als mein normaler Benutzer...

Sie arbeiten selbständig als Referentin und Buchautorin. Was motiviert Sie?

Positives Feedback. Lernende, die sagen: „Das hätte ich schon viel früher wissen wollen“ oder Lehrer, die für den Unterricht motiviert und inspiriert sind.

Was ist für Sie die größere Herausforderung?

Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen Ich habe zwei Kindergartenkinder... Oder meinst du, referieren und Buch schreiben, da liebe ich die Abwechslung. Aber beim Referieren können schon größere Herausforderungen entstehen. Schwierig finde ich vor allem zwischenmenschliche Herausforderungen, störende Kursteilnehmer zum Beispiel oder Konflikte in der Gruppe. Wobei ich glücklicherweise meist eine sehr angenehme Atmosphäre im Raum habe.

Das führt zum Thema Ängste...es kommt ja auch im Vortrag vor...

Ich selbst habe zum Glück kaum Lampenfieber.

Viele haben Ängste... Sie meinen, Ängste können auch wieder verlernt werden, wie kann man sich das vorstellen?

Wenn wir einem Angstreiz immer wieder ausgesetzt

sind, ohne dass die befürchtete Konsequenz oder Gefahr tatsächlich eintritt, lernen wir, dass der Angstauslöser ungefährlich ist. Diese Desensibilisierung verläuft unbewusst. Der Angstauslöser verliert seinen Schrecken. So ist ein Schüler bei seinem ersten Referat vielleicht nervös. Wenn dann alles gut geht, ist die zweite Präsentation möglicherweise schon angstfrei.

Dann sind die ersten Erlebnisse oft ausschlaggebend?

Naja, auch, aber nicht nur. Jede negative Erfahrung kann eine Angst auslösen. Es reicht, wenn ich beim Zahnarzt einmal Pech habe, und schon ist eine Angst da. Danach braucht es leider viele positive Erfahrungen, wenn ich eine bestehende Angst wieder loswerden möchte.

Was heißt viele?

Da kann ich leider keine Zahl nennen. Aber im Fall von Prüfungsangst zum Beispiel lässt sich schon sagen, dass ich mit jeder gemeisterten Prüfung mein Lampenfieber ein wenig gebändigt habe.

Zum Glück - apropos Glück: Sie sagen, wir können selbst viel zu unserem Glück beitragen, welche Möglichkeiten stehen uns zur Verfügung?

Unsere Erinnerung zum Beispiel. Immer wenn wir uns bewusst an etwas Schönes erinnern, festigen wir diesen Gedächtnisinhalt. Es kann zum Beispiel ein schönes Ritual sein, abends bewusst positive Erlebnisse des Tages zu wiederholen.

In der heutigen Zeit geht es vielfach darum, unseren Körper zu optimieren – auch in Bezug auf die Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit. Wie sehen Sie das?

Wer körperlich nicht fit ist, ist geistig auch nicht zu Höchstleistungen in der Lage. In meinem Hörbuch Gehirnspariergang kombiniere ich darum auch gezielt Gehirntraining mit Bewegung.

Wo liegen da die Grenzen?

Hm..

Wie im sportlichen Bereich sehen wir auch im kognitiven Bereich individuelle Höchstleistungen. Da liegen die Grenzen also hoch. Die Frage, die sich jeder stellen muss, ist wie im Sport: „Was will ich?“

Im Sport gibt es öfters negative Nebeneffekte...

Da sind die Risiken im Gehirn wahrscheinlich geringer. Physische Schäden sind nicht zu erwarten, solange auf chemische Hilfsmittel, Neurodoping, verzichtet wird. Für mich geht es beim Gehirntraining allerdings nicht um punktuelle Höchstleistungen, sondern um eine breite kognitive Fitness.

Wie sehen Sie das im Kontext Schule?

Selbstlernkompetenz statt maximaler Punktezahl beim Test...

Wo sehen Sie da die Herausforderungen für Schüler/innen und Lehrer/innen?

Wir lernen gerne für einzelne Tests und Noten, das Gelernte bleibt nur oft nicht hängen. Mir sind nachhaltige, vernetzende Lernstrategien ein Anliegen. Dabei werden Lernende selber aktiv, anstatt sich passiv berieseln zu lassen: Inhalte in eigene Worte fassen, selber Fragen stellen, die eigenen Lernunterlagen gestalten...

Ich muss dann leider bald weiter... wie viele Fragen hätten Sie denn noch?

Das war die letzte... danke vielmals...

Sehr gerne! Bis bald.

Schönen Tag...

Ebenso!

20. Jänner, 13:34 Uhr

Dr. Katharina Turecek MSc.

Die Medizinerin und Kognitionswissenschaftlerin Katharina Turecek hat sich in Österreich durch zahlreiche Buchveröffentlichungen und Medienauftritte, wie etwa bei Vera Russwurm, Barbara Stöckl und in der Sommerzeit im ORF, oder als Entwicklerin des Ö3-Gehirnjoggings einen Namen als Expertin für angewandte Gehirnforschung gemacht. Die ehemalige Jugend-Gedächtnismeisterin ist regelmäßig als Keynote Speakerin zu hören, hat Lehraufträge an mehreren Hochschulen und ist als Referentin für das WIFI-Didaktik-Diplom tätig. Turecek ist Entwicklerin des Lernprofils und Autorin des Bestsellers „Geistig fit – ein Leben lang“. Sie leitet das Institut für Gehirntraining a-head und lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in Wien.



Mag. Lieselotte Wölbitsch

Institut für Schulentwicklung
E-Mail: lieselotte.woelbitsch@ph-kaernten.ac.at

Sommerhochschule – Zeit für Fortbildung

Isabella Spenger



Von links nach rechts: Willibald Erlacher, Claudia Schmied, Marlies Krainz-Dürr,

Foto: PHK/Unterkircher

Die Pädagogische Hochschule Kärnten erweitert ihr Fortbildungsangebot um zwei Wochen: um die erste und letzte Ferienwoche! Damit möchte sie den Lehrer/innen die Möglichkeit bieten, in Ruhe und ohne Alltagsstress, Fortbildungen zu besuchen

Zeit – Zyklus - Thema

„Bildung braucht Zeiträume. Zeit und Raum, sich auf Dinge einzulassen, sie auszuprobieren, sie zu erfahren“, schreibt Marlies Krainz-Dürr in ihrem Vorwort zur Sommerhochschule. Das ist die ursprüngliche Idee des neuen Formats.

Die Sommerhochschule der PH Kärnten - Viktor Frankl Hochschule passt sich dem Zyklus eines Schuljahres an:

Die Fortbildungsangebote der Sommerhochschule im Juli stehen unter dem Motto „bewusst abschließen – kompetent abschließen – Neu(es) denken“. Bei diesen Angeboten geht es in erster Linie um die Lehrperson, das Fach rückt bewusst in den Hintergrund. Inhalte, die den Lehrer/innen ermöglichen, das

Schuljahr zu reflektieren, Kraft zu holen, aber auch Dinge in einem anderen Licht zu sehen, stehen im Vordergrund.

Die Fortbildungsangebote der Sommerhochschule im September hingegen beziehen sich auf das neue Unterrichtsjahr und stehen unter dem Motto “bewusst anfangen – kompetent anfangen – fachlich/didaktisch anfangen“. Das Fach, der Unterricht sind die zentralen Inhalte. Diese Angebote sollen Lehrer/innen dabei unterstützen, sich gut auf den Unterricht vorzubereiten, Planungen nachzuschärfen, Neues zu vertiefen. So können Inhalte unmittelbar in den Unterrichtsalltag einfließen und/oder umgesetzt werden.

Rückblick und Vorschau

Mit dem neuen Format der Sommerhochschule startete die PH Kärnten im Herbst 2015 erstmalig das „Fortbildungsjahr“. Neben dem täglichen Vortrag bot das Programm unterschiedliche fachliche und didaktische Impulse für das neue Schuljahr. Insgesamt wurden 24 Vorträge und Seminare angeboten, für die es 600 Anmeldungen gab. Die Sorge, dass nur wenige Lehrpersonen das Fortbildungsangebot in der unterrichtsfreien Zeit in Anspruch nehmen würden, war unbegründet: Es mussten nur 3 Seminare aufgrund zu geringer Teilnehmer/innenzahl abgesagt werden. Diese Statistik zeigt, dass das neue Format Potential hat! Diese positive Statistik ist bestimmt auch den interessanten Angeboten zuzuschreiben. So eröffnete z.B. Dr. Markus Hengstschläger mit seinem Vortrag „Alles Durchschnitt oder was? Warum es Norm sein sollte, von der Norm abzuweichen“ die Sommerhochschule und konnte damit 150 Anwesende begeistern.



Foto: PHK/Unterkircher

Dr. Markus Hengstschläger



Foto: PHK/Unterkircher

Von links nach rechts: Anneliese Nageler-Schluga, Walter Waldner, Rudolf Altersberger, Marlies Krainz-Dürr

Das Angebot der Sommerhochschule 2016 findet von 11.–14. Juli 2016 und von 05.–09. September 2016 statt.

Das Format im Juli unterscheidet sich vom Format im September dadurch, dass an die täglichen Vorträge ein „Pädagogisches Café“ angeboten wird. Hier besteht die Möglichkeit, in einer kleineren Runde Eindrücke und Gedanken zum Vortrag mit anderen zu teilen, aber auch mit dem Vortragenden persönlich ins Gespräch zu kommen. Unabhängig davon kann man an den Workshops, die die Vortragenden jeweils am Nachmittag anbieten, teilnehmen und sich dort noch vertiefen. Ein ganz neues

Angebot, das es ebenfalls nur im Juli gibt, ist das einstündige Bewegungsprogramm zur Einstimmung in den Seminartag – „Fit in den Morgen“.

Auch im September 2016 gibt es ein interessantes und breites Spektrum an Angeboten. So konnten wir für den Eröffnungsvortrag vom 5.9. Herrn Dr. Joachim Bauer (Uni Freiburg) gewinnen – vielleicht ist etwas für Sie dabei! Die Veranstaltungen finden Sie unter:

<http://www.ph-kaernten.ac.at/fortweiterbildung/1/5/>

Mag. Isabella Spenger

Leitung Sommerhochschule
E-Mail: isabella.spenger@ph-kaernten.ac.at



Dr. Anneliese Nageler-Schluga

Fortbildungskoordination an der PH Kärnten
E-Mail: anneliese.schluga@ph-kaernten.ac.at



Kreativwoche

Die Kreativwoche – ein gelungener Auftakt in der Ausbildung der Primarstufe

Ingrid Gasser



Foto: PHK/Schütz

„Gelebte Kreativität“ – Studierende proben Ausdruck und Kraft der Farbe durch individuelle Gestaltung

Ab dem 1. Oktober 2015 befinden sich alle Lehramtsstudierenden in Österreich, die sich für den Beruf der Volksschullehrerin und des Volksschullehrers entscheiden, in der „PädagogInnenbildung NEU“, das heißt, dass die Studierenden eine vollakademische Ausbildung absolvieren, bestehend aus einem Bachelor- und einem darauf folgenden Masterstudium. Dass die Primarstufenlehrerin und der Primarstufenlehrer hohe Berufsverantwortung für Schulanfängerinnen und Schulanfänger trägt, steht außer Zweifel, ist sie/er doch dafür verantwortlich, dass nachfolgende Kolleginnen und Kollegen auf einem geglückten pädagogischen Fundament aufbauen können. Zu diesem positiven Gelingen des Schulanfangs ist es unerlässlich, die Schülerinnen und Schüler zu kreativem Denken und kreativem Handeln hinzuführen.

Aus diesem Grunde fand in der neuen Ausbildung an der Pädago-

gischen Hochschule Kärnten in der Studieneingangsphase eine Kreativwoche für Studierende des Primarstufenbereiches statt. Im Sinne von „sich kennen lernen – bewusst beginnen – eine Gruppe werden“ nutzten die Studentinnen und Studenten die breite Palette an sorgsam ausgewählten Kreativangeboten mit großer Freude und großem Interesse. Erfahrene Kolleginnen und Kollegen gaben diesmal in den Bereichen *Bewegung und Sport*, *Bildnerische Erziehung*, *Werkerziehung*, *Musikerziehung* und *den Naturwissenschaften* durch ihre fachliche Kompetenz wertvollen Input. Diese Woche bot den Studierenden die Möglichkeit zu sehen, wie man als Lehrerin und Lehrer kreative Impulse setzen kann und wie positiv sich diese Impulse dann sowohl auf die Person des Schülers/der Schülerin als auch auf alle seine/ihre Unterrichtsfächer auswirken.

Die teilnehmenden Studierenden waren am Ende der Kreativwoche begeistert vom breit gefächerten Angebot und von der Kompetenz der durchführenden Kolleginnen. Es wurde rhythmisch getanzt, mit Pfeil und Bogen geschossen, ein kreatives Atelier gestaltet, mit alternativen Instrumenten musiziert und im naturwissenschaftlichen Zentrum untersucht und geforscht.

Eine entscheidende Bedingung für Kreativität ist die Lust an der Arbeit, die man in selbstbestimmter Weise ohne Druck von außen durchführen kann. Die genannten Punkte betreffen in der Schule Lehrende und Lernende in gleicher Weise. Wollen Lehrerinnen und Lehrer Kreativität im Unterricht erlauben und fordern, so müssen sie selbst kreativ sein, denn Kreativität im Unterricht steht und fällt mit der Kreativität der Lehrperson. Dabei spielt die Reflexion des eigenen Verhaltens immer wieder eine zentrale Rolle.

Die Studierenden sollen in dieser am Beginn der Ausbildung stehenden Kreativwoche erkennen, dass Kreativität als ästhetische, übergreifende und innovative Kompetenz für jede Lehrerin und für jeden Lehrer in hohem Maße Prinzip guten Unterrichts ist.

Im Hinblick auf die „PädagogInnenbildung Neu“ wurden für Studierende Praxishandbücher für die Grundschule herausgegeben. Diese Literatur soll praktische Hilfe für den Schulalltag bieten, die Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer Unterrichtsarbeit unterstützen und zeigen, wie Lehrpläne professionell

in die Praxis umgesetzt werden können. Studierenden der Pädagogischen Hochschulen bieten die Praxishandbücher die Chance, sich umfassend über den Stand der Didaktik im jeweiligen Unterrichtsfach zu informieren und modernen kindgerechten Unterricht kennen zu lernen. Das Praxishandbuch, das mittlerweile für die Fächer Bildnerische Erziehung und Bewegung und Sport herausgegeben wurde, zeigt, wie Planen und Gestalten von Unterricht in der Praxis funktionieren kann, und dient der Lehrerin und dem Lehrer als Information, Motivation und Ideenfindung. Gute

Literatur ist für guten Unterricht unverzichtbar. In diesem Zusammenhang sei auch auf das Schulbuch „Augenschmaus I und II“ verwiesen, das vor kurzem als das *erste* Schulbuch für das Fach „Bildnerische Erziehung“ in der Grundschule herausgekommen ist.

Es wurde auch ins Slowenische übersetzt und wird in Kärnten im zweisprachigen Unterricht in Grundschulen und auch in Slowenien im Unterricht der Grundschule eingesetzt.

Mag. Dr. Ingrid Gasser

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik der Sekundarstufe/Allgemeinbildung
E-Mail: ingrid.gasser@ph-kaernten.ac.at



Einblicke in die Mikrowelt des Lebens!

Helmut Zwander

Im Rahmen der Kreativwoche gab es aus dem NAWI-Zentrum ein Angebot aus dem Fachbereich Biologie und Sachunterricht zum Thema „Einblicke in die Mikrowelt des Lebens“. Die Intention war, den Studentinnen und Studenten mit Hilfe von Stereolupe und Mikroskop die Faszination einer unsichtbaren Welt aus unserem Alltag vorzustellen und neue „SehErlebnisse“ zu ermöglichen. Bei der Auswahl der Arbeitseinheiten wurde bedacht, dass immer mehr Volksschulen kleine „Forscherecken“ installieren und in der Unterrichtsarbeit dazu passende naturwissenschaftliche Themen angeboten werden. Die Anschaffung von Stereolupen und Mikroskopen wird auf Grund der günstigen Preisentwicklung auch für Volksschulen immer einfacher und an vielen Schulstandorten sind bereits solche Geräte für die Gestaltung des Sachunterrichts vorhanden. Wenn es den Studentinnen und Studenten ermöglicht wird, durch Primärerfahrungen einen Einblick in die für sie unbekannte Welt des Mikrokosmos zu bekommen, kann die Hemmschwelle für eine spätere

Beschäftigung mit diesem Thema im Schulumfeld abgebaut werden. Durch eine passende Auswahl der Objekte aus der Erfahrungswelt unseres Alltags kann vor allem das Staunen über eine unbekannte und in vielen Bereichen faszinierend schöne Welt gefördert werden. Dabei kann der richtige Umgang mit beiden optischen Geräten auf eine spielerische Art schnell und nachhaltig erlernt werden.

Durch das Mikroskopieren kann den Student/innen und später den Schüler/innen gezeigt werden, dass auch die Welt um uns herum voller kleiner Wunder ist und es möglich ist, eine unglaubliche Vielfalt an aufregenden Dingen zu entdecken, die für das bloße Auge nicht sichtbar sind. Um in diese Wunderwelt einzutauchen, benötigt man kein mit allen technischen Raffinessen ausgestattetes Universum-Filmteam, sondern es genügt dafür eine relativ günstig zu beschaffende Stereolupe. Über die Möglichkeiten des Fernsehens, der Computerspiele und des Internets gibt es heute für Kinder eine riesige Möglichkeit, für sie unbekannte virtuelle Welten ken-

nenzulernen – deshalb gewinnt das spürbare, selbst zu erlebende und unmittelbare Naturerlebnis eine immer größere Bedeutung. Neben den Möglichkeiten der Freizeitpädagogik sind es dabei vor allem die Stereolupe und das Mikroskop, die eine einzigartige und spannende Entdeckungstour zwischen einer realen Wahrnehmung und einer mikroskopischen Erweiterung unseres Sehsinnes ermöglichen!

Im Verlauf der Arbeitseinheit zum Thema „Einblicke in die Mikrowelt des Lebens“ wurden folgende „SehErlebnisse“ ermöglicht: Kristalle und Kristallformen – Was uns der Sand alles erzählen kann – Die Vogelfeder/wer sorgt da für Ordnung? – Kleines Moosblättchen ganz groß! – Bienen und Wespen/Haare in den Augen! – Engelschneuze oder Meteorpapier/die Welt der Cyanobakterien – Chlorplasten/die grünen Kraftwerke der Pflanzenzellen – Wie kommt die Kartoffel zu ihrer „Stärke“? – Pantoffeltierchen/die Flitzer aus dem Mikrokosmos!



Foto: PHK/Greßl

Die Stereolupe erschließt uns eine völlig neue Welt – die Welt des Mikrokosmos. Eine gewöhnliche Hühnerfeder zeigt, dass der Klettverschluss bereits von den Dinosauriern „erfunden“ wurde!

Mag. Dr. Helmut Zwander

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und
Pädagogik der Sekundarstufe/Allgemeinbildung
E-Mail: helmut.zwander@ph-kaernten.ac.at



Kreativität und Sport

Doris Ceru, Hannes Wolf

Von der Choreographie zur Fokussierung auf einen Punkt

„Wer nie die Kraft eines gespannten Bogens gespürt hat, das befreiende Gefühl eines losgelassenen Pfeiles nicht kennt, wird diese Faszination nie verstehen ...“, Worte eines amerikanischen Arztes, die heute genauso aktuell sind, wie vor 100 Jahren.

Der Tanz, seit Jahrhunderten strahlt er etwas Besonderes auf die Men-

schen aus, in seiner Urform vom religiösen Charakter geprägt, hat er bis heute oft sein Erscheinungsbild verändert – die Faszination der Menschen ist geblieben.

Bogenschießen und Tanz – zwei Sportarten, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen, konnten von den angehenden Studenten/innen in der Kreativwoche unter fach-



Foto: PHK/Schütz

„Ungewöhnliche Situationen verlangen ungewöhnliche – KREATIVE – Lösungen“



Foto: PHK/Greßl

„Ein Ziel fokussieren“

kundiger Anleitung ausprobiert werden. Im Sport kann man durchaus kreativ sein, durch Sport kann man Kreativität fördern, vor allem dann, wenn die Sichtweise auf Bewegung und Sport verändert wird, wenn nicht Meter und Sekunden zählen, nicht schneller, höher, weiter im Vordergrund steht, sondern Freude und Ästhetik die Bewegung bestimmen. Gerade tänzerische Ausdrucksformen liefern zur Kreativität einen wertvollen Beitrag. Im Bogenschießen wurde der Fokus vorerst nicht auf das Treffen eines Zieles gelegt, sondern auf den Bewegungsablauf. Konzentration auf die Bewegungsausführung war die inhaltliche Zielstellung im ersten Teil, im zweiten Teil folgte die Fokussierung auf die Mitte der Zielscheibe. Das bewusste Erleben eines harmonischen Bewegungsablaufs stand neben der Leistung an gelungenen Treffern im Vordergrund.

Aus der Erlebnispädagogik wurden den angehenden Studenten/innen ebenfalls wertvolle Inhalte vermittelt. Gemeinsam Aufgaben zu lösen, Teamgeist zu fördern, kreative Lösungen gemeinsam zu erarbeiten - das Fach Bewegung und Sport versuchte auch hinsichtlich dieser Themenbereiche seiner Aufgabe gerecht zu werden.

Mag. Doris Ceru

Institut für Pädagogik der Primarstufe
E-Mail: doris.ceru@ph-kaernten.ac.at

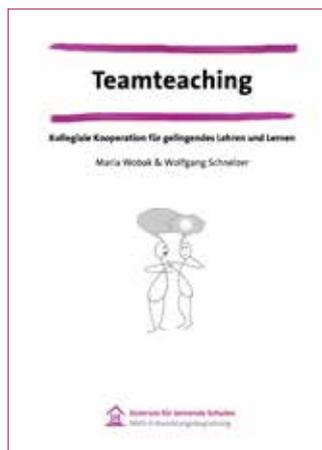


Mag. Hannes Wolf

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und
Pädagogik der Sekundarstufe/Allgemeinbildung
E-Mail: hannes.wolf@ph-kaernten.ac.at

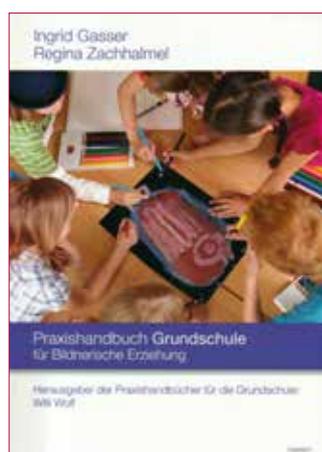


Neuerscheinungen



Bundeszentrum für Lernende Schulen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen (BMBWF), Abt. I/2 (Hrsg) (2015): **Wobak, M., Schnelzer, W.**: Teamteaching: Kollegiale Kooperation für gelingendes Lehren und Lernen. ISBN 978-3-903116-00-9 Digitale Version auf www.nmsvernetzung.at

Diese Handreichung greift Fragen auf, mit denen Lerndesignerinnen und Lerndesigner, Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulaufsicht im Schulalltag konfrontiert sind. Sie versucht diesen Fragen Antworten gegenüber zu stellen, um eine Grundlage für die Weiterentwicklung am eigenen Schulstandort, im eigenen Wirkungsbereich und als Expertinnen und Experten der NMS zu entwickeln.



Gasser, Ingrid/Zachhalmel, Regina(2015): Praxishandbuch Grundschule für „Bildnerische Erziehung“. Herausgeber der Praxishandbücher für die Grundschule: Willi Wolf. Leykam

Das Praxishandbuch verbindet bildungswissenschaftliche Grundlagen mit pädagogisch-psychologischem Wissen und Fachdidaktik rund um den Unterrichtsgegenstand Bildnerische Erziehung.



Christina Halfmann u. Monika Raffelsberger-Raup: Starke Schreibberatung. Schreibprozesse in Vorwissenschaftlichen Arbeiten erfolgreich unterstützen. Klagenfurt: Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung. 2015. ISBN 978-3-200-03998-8

Die neue Reifeprüfung rückt mit der verpflichteten Vorwissenschaftlichen Arbeit bzw. Diplomarbeit für alle Maturantinnen und Maturanten der Allgemeinbildenden Höheren und der Berufsbildenden Höheren Schulen Österreichs das vorwissenschaftliche Schreiben in den Mittelpunkt. Diese wichtige Säule zielt auf die Entwicklung von Kompetenzen beim forschenden Lernen. Dabei sollen vorwissenschaftliche Forschungsfragen bearbeitet, der Arbeitsprozess dokumentiert und dessen Ergebnisse verschriftlicht sowie abschließend präsentiert werden. Bei dieser Aufgabe werden die Kandidatinnen und Kandidaten von Lehrkräften betreut.

Das vorliegende Booklet unterstützt die Schreibbegleitenden bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit und stellt ihnen einen Rahmen mit Tipps und Informationen aus bewährter Praxis für einen qualitätsvollen und erfolgreichen Betreuungsprozess zur Verfügung. Das Booklet ist in bewährter Zusammenarbeit zwischen IMST und dem SchreibCenter der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU) entstanden.

Bachelorarbeiten

Frau Waditzer und Frau Pichler geben stellvertretend für die Absolvent/innen der Lehramtstudien Zusammenfassungen ihrer Bachelorarbeiten

Psychohygiene als Vorbeugung bzw. Vermeidung von negativen Erwartungshaltungen im Lehrberuf

Stefanie Waditzer

Aufgrund persönlicher Erfahrungen und Eindrücke während der Schulpraxis wurde das Interesse der Autorin auf die komplexe Thematik von negativen Erwartungshaltungen im Lehrberuf und deren Vermeidung bzw. Vorbeugung mit Hilfe psychohygienischer Maßnahmen gelenkt.

Am Beginn der Arbeit wird eine Darstellung des menschlichen Wahrnehmungsvorgangs präsentiert, wobei im Speziellen der sozialen Wahrnehmung nachgegangen wird. Zusammenfassend kann hier gesagt werden, dass sich neben den objektiven Umweltreizen auch noch soziale Einflussfaktoren auf die Wahrnehmung auswirken und dass dadurch davon ausgegangen werden kann, dass subjektive Eindrücke schon vorbestimmt sind und die Objektivität als solche nie gewährleistet werden kann. Basierend darauf wurden Fehlerquellen der Wahrnehmung mit Musterbeispielen für systematische Fehleinschätzungen und Fehlerwartungen erläutert. Die Ergebnisse des Hattie-Reports, bei dem es um Erwartungshaltungen von Lehrpersonen an einem Schüler oder einer Schülerin geht, ergänzen dieses Kapitel. Festzuhalten ist hier, dass Erwartungen ernst zu nehmende Faktoren sind, die den Lernerfolg von Kindern beeinflussen können, die aber auch relevant sind, wenn es darum geht, die bestmögliche Förderung für Schüler und Schülerinnen zu

gewährleisten. Die Hattie-Studie bestätigt, dass man Erwartungshaltungen wie auch Subjektivität, im positiven wie im negativen Sinn nicht immer steuern kann.

Direkte Belastungsfaktoren des Schulalltags und deren Auswirkungen in der Sozialisationsinstanz „Schule“ finden ebenfalls Berücksichtigung. In diesem Zusammenhang werden verschiedene Definitionsansätze zum Begriff „Stress“ diskutiert und Persönlichkeitstypen vorgestellt, die besonders gefährdet sind, in die Stress-Falle zu geraten und Dauerstress zu entwickeln. Hier werden zwei konträre Typen analysiert und miteinander verglichen und Möglichkeiten zur Stressbewältigung bzw. Stressreduzierung aufgezeigt, wie beispielsweise durch die Bewusstmachung, dass die eigene Persönlichkeitsstruktur ein maßgeblicher Faktor für die psychische Stabilität ist, so wie die Analyse der individuellen Stressoren oder des individuellen Stressverhaltens. Die Nutzung von psychohygienischen Maßnahmen als Werkzeug, um Wohlbefinden und psychische Gesundheit zu erreichen, stellt den Schwerpunkt dieser Arbeit dar. Dabei wird vor allem auf Möglichkeiten der autoaktiven Psychohygiene eingegangen. Dazu zählen eine sinnvolle Lebensführung, das Arbeitsmanagement und die Zeitorganisation. Auch die regelmäßige Entspannung wird in diesem Zusammenhang genannt

oder die strikte Trennung von Beruf und Privatleben wie die Relevanz eines reflektierenden Lebensstils.

Lehrpersonen stehen aber auch zahlreiche selbstwirksame psychohygienische Methoden zur Verfügung. Dazu zählen beispielsweise das Bewusstwerden des eigenen Gemütszustandes, um negativen Einstellungen gezielt entgegenzuwirken, oder die verschiedenen Techniken des Biofeedbacks. Weitere Techniken zum Erreichen eines Entspannungszustandes, die zur Psychohygiene genutzt werden, sind mediative Verfahren, wie Yoga oder Mediation, die ebenfalls in der Bachelorarbeit Berücksichtigung finden. Abschließend wird noch auf sportliche, musische und künstlerische Aktivitäten eingegangen. Die Ausführungen aus der Literatur werden durch ein Experteninterview gestützt. Dazu hat die Autorin die gewonnenen literaturbasierten Erkenntnisse mit Erfahrungen aus der Perspektive eines im Berufsleben stehenden Experten diskutiert. Zusammenfassend geht daraus hervor, dass der Experte die Belastungsfaktoren, die in der Literatur beschrieben werden, bestätigt und dass negativen Erwartungshaltungen vor allem durch Selbstreflexion entgegengewirkt werden kann. Die Lebensführung erachtet der Experte als essenziell für die Erhaltung der

seelischen Gesundheit.

Der Autorin war es als zukünftiger Lehrerin ein besonderes Anliegen, sich mit der Thematik „Psychohygiene als Vorbeugung bzw. Vermeidung von negativen Erwartungshaltungen im Lehrberuf“ auseinanderzusetzen, im Sinne einer Bewusstseinsweiterung und Sensibilisierung für die vielschichtige Themenstellung.

Diese Bachelorarbeit wurde am Institut für Pädagogik der Primarstufe eingereicht und von MMag. Dr. Karin Herndler betreut.



Stefanie Waditzer, BEd

Absolventin der Pädagogischen Hochschule
Kärnten (Lehramt für Sonderschulen)

Literarisches Lernen anhand von Bilderbüchern in der Sekundarstufe I und der damit verbundene Kompetenzerwerb

Laura Angelina Pichler

„Wie willst du durch dein Leben finden, wenn du deine Träume verlierst?“

(Dirk Steinhöfel 2012)

Dieser sehr philosophische Satz steht in einem Bilderbuch und hat meine Vorstellungen vom Unterrichten in der Sekundarstufe I grundlegend verändert. Manche mögen sich fragen, welche Verwendung ein Bilderbuch in der Sekundarstufe I noch haben könnte. Sind Bilderbücher nicht eigentlich ein Medium für die Grundschule und die Kindergärten? Wie sollten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe davon noch profitieren können?

Mit diesen Fragen habe ich mich beim Schreiben meiner Bachelorarbeit befasst und heute kann ich mit einem klaren Satz Antwort geben. Im Deutschunterricht der Sekundarstufe I spielt der Umgang mit Literatur eine wesentliche Rolle und durch die Arbeit mit Bilderbüchern kann eine Vielzahl von literarischen Kompetenzen geschult, trainiert und erweitert werden.

Meine Forschungsfrage lautete daher: Kann Literarisches Lernen anhand von Bilderbüchern in der

Sekundarstufe I erfolgen?

Der Begriff des „Literarischen Lernens“ im Deutschunterricht meint das Erlernen und Erproben verschiedenster Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im Deutschunterricht den Umgang mit Literatur ermöglichen. Diese Fertigkeiten können im Literaturunterricht erlernt und gefördert werden, wobei das Ziel des Literarischen Lernens nicht eine perfekte Interpretation eines Textes sein sollte, sondern das Erlernen von verschiedenen Fertigkeiten, die für die Erstellung von Textkohärenz entscheidend sind.

Theorie trifft auf harte Realität...

Kolleginnen und Kollegen meinten allerdings, dass heutzutage ein Literaturunterricht recht schwierig wäre, weil so viele Schülerinnen den Auseinandersetzung mit Texten, auch bedingt durch die „Neuen Medien“, nicht gewohnt wären. Es mangle an Lesefähigkeiten, Engagement und an Motivation.

Gerade deshalb könnte doch das Medium „Bilderbuch“ ein Medium sein, welches Literatur im Deutschunterricht wieder näher an die Schülerinnen und

Schüler bringen könnte. Aus diesen Gründen bildet die Leseförderung im Deutschunterricht einen wichtigen Grundstein für den Umgang mit Literatur. Nicht nur, um Literarisches Lernen möglich zu machen, sondern um Sprache als Gestaltungsmittel, Ausdrucksmittel und persönliche Visitenkarte wieder aufmerksamer wahrnehmen zu können. Schon Abraham formulierte sehr treffend: „Literarisch ist nicht der Text, sondern der Gebrauch, den man von ihm macht.“ (Abraham 1998) Bei der Verwendung von Bilderbüchern in der Sekundarstufe I kommt es nur auf den inhaltlichen Anspruch des Buches an und auf die Art der Illustrationen. Es gibt Bilderbücher, welche zum Nachdenken und Weiterdenken anregen, manche, die traurig machen oder selbst Erwachsene noch einmal mutig werden lassen. „Bilderbücher sind mehr als visuell gestützte Erzählungen oder textuell kommentierte Bildserien. Bilderbücher sind kulturelle Transformatoren von symbolischen und imaginären Welten“ (Kruse, Sabisch 2013, S.7) Das Bilderbuch verfügt nämlich über einen entscheidenden Vorteil gegenüber anderen Büchern – es weist vorwiegend das Medium des Bildes auf. Dieses Medium kommt dem Lesenden entgegen und hilft ihm beim Sinn erfassen, beim Deuten und beim Verstehen des Textes.

Weiter beschäftigte ich mich mit folgender Fragestellung: Welche Kompetenzen können durch die Methode des Literarischen Lernens anhand eines Bilderbuches in der Sekundarstufe I geschult werden? Von der imaginativen Verstrickung in der Lektüre bis hin zu einem literaturhistorischen Bewusstsein und dem Entwickeln von eigenen Vorstellungen erstrecken sich die Aspekte des Literarischen Lernens nach Spinner, während Gerhard Haas emotive und kritische Kompetenzen in den Vordergrund stellt. Auch ästhetische und projektionsorientierte Kompetenzen spielen eine wesentliche Rolle bei Haas.

Theorie trifft auf Praxis...

Durch das Studium der oben genannten Autoren konnte ich meine Fragen zwar auf einer theoretischen Ebene beantworten, wollte mir jedoch selbst ein Bild von der Umsetzung in einer ersten Klasse machen. Dazu hatte ich während meines Blockpraktikums in einer ersten Klasse genügend Möglichkeiten. Ich gliederte die Aufgaben in drei wesentliche Bereiche, nämlich:

- Vor dem Lesen
- Während des Lesens
- Nach dem Lesen

Mein Ziel war es, sowohl die literarischen Kompetenzen der oben genannten Autoren in den Unterricht einzubringen als auch Bezug zum Lehrplan und die Bildungsstandards zu nehmen.

Alle Schülerinnen und Schüler machten während des Unterrichts aufmerksam mit und zeigten mir, zu wieviel Kreativität sie in der Lage waren. Ob es nun um das Erfinden einer eigenen Geschichte zu einem Bild ging oder um das Verfassen der ersten Sätze des Buches – ich bekam von den Schülerinnen und Schülern außerordentlich schöne und tiefgründige Ergebnisse. Als Beispiel möchte ich folgende Aufgabe anführen:

„Verfasse ein Gedicht entweder in freier Form oder in Form eines Elfchens. Bedenke: Dein Gedicht muss sich nicht reimen!“

Zwei Ergebnisse möchte ich anführen:

Sterne

Sterne sind schön. Sterne sind traurig. Sterne sind von mir so weit weg.

Sie leuchten so hell. Weltall.

Fragen

Ich schau mir den Himmel an. Ich stelle eine Frage. Sterne geben mir eine Antwort. Sterne wissen alles, weil sie alt sind.

Ich schau die Wolken an. Ich stelle eine Frage. Wolken geben auch Antworten. Sie sind klug.

Ich schaue den Regen an. Ich stelle eine Frage. Der Regen antwortet nicht. Er ist zu traurig.

Resumee:

Die Reise in eine Welt der besonderen Sprache, die in einem Bilderbuch erforscht und anhand von Illustrationen sichtbar gemacht wird, kann von Lehrerinnen und Lehrern genutzt werden, um Schülerinnen und Schülern den Umgang mit Literatur zu erleichtern. Der Literaturunterricht als bedeutender Teil des Deutschunterrichts hat die Aufgabe, verschiedenste Texte den Schülerinnen und Schülern vorzustellen, ihnen die Textrezeption zu erleichtern und ihnen eine Stütze für Deutungsmöglichkeiten zu sein.



Laura Angelina Pichler, BEd

Absolventin der Pädagogischen Hochschule
Kärnten (Lehramt für Neue Mittelschulen:
Deutsch, Bewegung und Sport)

Bachelorabschlüsse

HERBST 2015

Lehramt Primarstufe

Jasmin Franziska Teresa Blantar Eine kritische Betrachtung der Auswirkungen des Sportunterrichts auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen **Nicole Britz** Gedichte lesen, sprechen, schreiben, singen, malen... Umgang mit Gedichten **Julia Cerjak** Die Wichtigkeit von Märchen in der Kindheit und die Art und Weise ihrer Vermittlung **Ingeborg Ebner** Die phonologische Bewusstheit als eine wichtige Vorläuferfertigkeit für das Lesen- und Schreibenlernen.

Christina Gizowski Stottern als Redeflussstörung

Judith Glas Burnout im Lehrberuf **Alexander Raimund Horn** SQA – Schulqualität Allgemeinbildung Chance zur Qualitätssicherung an der Adventistischen Privatschule Klagenfurt **Katharina Elisabeth Kapeller** Erlebnispädagogik mit Kindern und Jugendlichen **Astrid Adelinde Kloiber** Soziales Lernen – Wie erleben Volksschulleh-

Lehramt Neue Mittelschule

Gabriel Franz Josef Adler „Mehr Schein als Sein bei der Ernährung in der Schule“ **Sanja Culum** „Eltern als Akteure in Bildungsprozessen“ **Kathrin Maria Egger** Förderung von (Hoch)Begabten im Fachbereich Mathematik **Natalja Furjan** Kunterbuntes Sprachenkarussell Die Vielfalt der Sprachen im Drehpunkt der frühkindlichen Sprachförderung **Roveida Hegab** Religiöse und gesundheitliche Aspekte und Regeln des Fasten **Laura Hojnik** Sprachen als Schlüssel zur schulischen Integration. Interkulturelle Elternarbeit als Beitrag zum Bildungserfolg von SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch. **Verena Edeltraud Kummer** Freizeitverhalten von Jugendlichen **Christoph Maierwieser** Vor- & Nachteile des exemplarischen Lernens & Lehrens in der Neuen Mittelschule

Absolvent/innen des Masterlehrganges Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung

Mario Adelbrecht Werte – Segen oder Verhängnis. Die Reflexion von persönlichen Werten in der Einzelsupervision als Bewältigungsstrategie von Burnout **Helga Bergner** „Wenn jemand nicht mehr weiter weiß – Kognition, Emotion und Interaktion in der Supervision“ Methoden zur Stressbewältigung im supervisorischen Kontext **Conny Gischa** Supervision, ein geeignetes Mittel zur Teamstärkung für LehrerInnen an Grundschulen **Manuela Karner** „Was Männer reden und Frauen den-

rer/innen den Einsatz von Beratungslehrer/innen?

Marko Christoph Mudri Kreativität und Poesie – Möglichkeiten und Wege zur persönlichen Kreativitätsförderung **Christina Maria Patterer** „An apple a day keeps the doctor away!?“ „Die Umsetzung des EU-Schulobstprogramms an Kärntner Volksschulen aus der Sicht betroffener Pädagogen und Pädagoginnen.“

Dario Andreas Pick Mehr Kindergarten – mehr Kompetenzen? **Nadine Schüttenkopf** Beziehung und Bindung in der Schule – Bedeutung von pädagogischen Beziehungen und Bindungen als wesentlicher Faktor des Lernprozesses **Barbara Umundum** Könige und Königinnen der Zukunft – die Stärkung des Selbstwerts in der Existenziellen und Potenzialfokussierten Pädagogik **Bianca Maria Unger** Erlebnispädagogik mit Kindern und Jugendlichen

Julia Isabel Ninaus Integration von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund am Beispiel einer ganztägigen Schulform **Zijada Nisic** „In zwei Sprachen fühlen und denken“ Die Bedeutung der Erstsprachenkompetenz für den Erwerb der Zweitsprache Deutsch und den schulischen Erfolg von Schüler/Innen in der Sekundarstufe 1 **Julia Permanschek** Islam und Katholizismus in der Schule – Vom Konflikt zur Begegnung **Reto Pichler** Zur Wirkung von politischer Propaganda auf Jugendliche zur Zeit des Nationalsozialismus und heute **Lisa Reßler** „Kinder dürfen traurig sein“ – Trauer und Trauerbewältigung in der Neuen Mittelschule **Josephine Helga Valtiner** Wertschätzender Umgang mit Sprache und mit Materialien

ken“- Supervision als Möglichkeit zur Verbesserung der Gesprächskultur und der Zusammenarbeit von Frauen und Männern am Beispiel einer kommunalpolitischen Fraktion **Karin Kersche** Begrifflichkeiten, Herausforderungen und Möglichkeiten der Organisationsentwicklung: Ein Fallbeispiel aus dem Gesundheitswesen **Lorenz Lader** Die Wirksamkeit von Supervision im Spannungsfeld Leistungssport **Margarete Panzenböck** Was hat EVEU, was andere nicht haben? Der Stellenwert von Einzel- und Teamcoaching für Unterrichtsentwicklung und einer damit verbundenen Qualitätssi-

cherung am Beispiel des Modells EVEU **Karin Perauer** Supervision und das Comeback für alleinerziehende Frauen in das Berufsleben **Eva Regina Pleschberger** Beeinflussende Faktoren bei der Inanspruchnahme von Supervisionsangeboten in einem Altenpflegeheim in Kärnten **Gabriele Schreilechner** Supervision – ein Weg zu mehr Achtsamkeit in der Kommunikation **Anja Smolak** Selbstwirksamkeitserwartung von Super-

visoren/Supervisorinnen **Sabine Stadlober** Auswirkungen von Transfer- und Reflexionsmaßnahmen in der Führungskräfteentwicklung

Lehramt Allgemeine Sonderschule

Elke Heit Mehr Tanz in die Volksschule, aber wie?

JÄNNER 2016

Lehramt Primarstufe

Mira Budai Die Effektivität der Integrativen Betreuung von SchülerInnen mit BKS (Bosnisch – Kroatisch – Serbisch) als Muttersprache durch die MuttersprachelehrerIn **Verena Maria Stückler** Die Auswirkung der Bewegung auf die Konzentrationsfähigkeit von Kindern im Alter von acht bis neun Jahren. Eine aktuelle Untersuchung. **Anna Treiber** Motopädagogische Förderung durch Spielgeräte – Spielplätze im Fokus der Betrachtung **Rafael Urank** Motopädagogik – spezielle motopädagogische Wintersportgeräte

Lehramt Neue Mittelschule

Helga Artac Störungen im Unterricht und ihre Ursachen **Helga Kanzian** Vorurteile in der Schule, dargestellt am Beispiel der 12- bis 14-jährigen **Christoph Madrutter** Der Wert von Naturerfahrungen für die psychische Entwicklung im Kindes- und Jugendalter

Absolvent/innen des Masterlehrganges Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung

Gerald Ameseder Burn-out in Non-Profit-Organisationen **Raimund Kosir** Erlebnispädagogik in der Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung

Elisabeth Moser Supervision in multinationalen Organisationen – eine Feldanalyse **Gustav Oitzl** Die Anwendung der Methode Tetralemma im Coaching – Eine Quer-Denker-Fallstudie **Peter Ploschnitznigg-Huber** Teamsupervision in der Sozialen Arbeit. Ein Spezialfall? **Ingeborg Schönherr** Förderliche und hinderliche Faktoren für die Umsetzung der Kollegialen Beratung im LEADER-Management **Katrin Wachter** Lehrer/in und Supervisor/in – ein Widerspruch in sich? **Simone Zimansl** Wie wirken sich Fallsupervisionen auf die Soziale Kompetenz aus? Studie über die Erweiterung der Sozialen Kompetenz durch Fallsupervisionen zur Professionalisierung der Berufsgruppen Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie in Österreich

Lehramt Aufbau

Jessica Berger Bewegung und Sozialverhalten **Milena Zankl** Eine Stellenbeschreibung eines/r Pädagogen/In aus der Sicht der Montessori-Pädagogik im Vergleich zum Pädagogen/Innenbild aus der Langzeitstudie von John Hattie. **Corinna Anna Leitner** Förderung der Sinneswahrnehmung durch rhythmisch-musikalische Erziehung **Tranquilla Trampeltreu** – Entwurf eines Projekts für die Grundstufe I **Bernadette Mölcnik** Wortschatzarbeit in einer sprachlich heterogenen Vorschulklasse – Lehrer/innenprofessionalisierung in der Primarstufe durch Aktionsforschung **Eva Maria Vallant** ...und es hat BOOM gemacht – Neue Wege in der musikalischen Arbeit mit beeinträchtigten Kindern

Nachqualifizierung

Barbara Petritsch Welche Handlungsempfehlungen hat die BeratungslehrerIn für LehrerInnen im Volksschulbereich, um das Bilden von homogenen Gruppen zu erleichtern. **Maria Regina Struggl** Fördernde Faktoren für eine breite Akzeptanz von Learning Management Systemen in der Neuen Mittelschule. – Welche Voraussetzungen brauchen Mittelschullehrer/innen, um mit einer Lernplattform zu arbeiten?

Lehramt Polytechnische Schule

Giefing Volker Praxisorientiertes Arbeiten an der Polytechnischen Schule in Himberg

Poster vom Forschungstag

Studierende waren eingeladen, ihre Bachelorarbeit bzw. Masterthesis in Form einer Postersession den Teilnehmer/innen des Forschungstags 2015 zu präsentieren und mit ihnen in einen fachlichen Diskurs einzutreten. Vier ausgewählte Poster stellen wir hier vor:

Bachelorarbeit von Katrin Rafaela Pernull: „Die spielen ja nur ...“

„Die spielen ja nur ...“

Was die Theaterpädagogik für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts leisten kann

Katrin Rafaela Pernull
Betreut von: Mag. Stephanie Stegfeller



Wozu „spielen“?

O. Fred Donaldson differenziert zwischen so genanntem „ursprünglichem“ und „kulturellem“ Spiel. Ersteres wohne dem Menschen inne, führe ihn zu sich selbst und seinem Potenzial. Kulturelles, auf stetigem Konkurrieren ausgerichtetes Spiel hingegen, verleugne unsere „empathische Natur“ (Gruen, 2006), behindere unsere „Glücksfähigkeit“. (Liedloff, 1995). Ausgehend von solch weit gefasstem Spielbegriff, war es das Ziel der Arbeit, nach Entfaltungsspielräumen im Bereich der Theaterpädagogik zu suchen und diese in Zusammenhang mit Zielsetzungen von Bildung zu stellen. Insbesondere scheint Theaterpädagogik gut geeignet, um Schlüsselkompetenzen, wie Empathie- und Teamfähigkeit zu fördern – Kompetenzen, die zentral für gelingende menschliche Beziehungen, als auch ein harmonisches Zusammenleben sind. Außerdem bietet das Rollenspiel Möglichkeiten, unterschiedliche Facetten seiner Selbst zu erproben und damit das eigene Handlungs-, Denk- und Gefühlsrepertoire zu erweitern.

Fächerübergreifende Einsichten

Erfahrungen von Persönlichkeiten aus den Bereichen Ethnologie, Psychologie, Hirnforschung, Quantenphysik, Pädagogik, Theaterpädagogik, Kunst, Philosophie und Kreativitätsforschung wurden in der Arbeit auf Gemeinsamkeiten hinsichtlich förderlicher Faktoren untersucht, welche zu Persönlichkeitsentwicklung und –förderung, zu Begeisterung am Lernen beitragen. Dabei ergaben sich zahlreiche Überschneidungen. Sie alle postulieren die essenzielle Bedeutung von Vertrauen in den ursprünglichen Wesenskern eines Kindes - dessen Wahrnehmen und Empfinden wird ernst genommen. Subtile Erziehungsmethoden, wie etwa Lob und Belohnungen können so unbewusst als Druckmittel wahrgenommen werden, wie es beispielsweise Vergleichsanstellungen sind. Die so genannten Nebenfächer seien es, in denen „Mensch“ sich dieser Last entledigen könne und sich damit Zugang zu sich selbst verschaffe. Ein Prozess, den Liedloff als wirkungsvollste Kriminalprävention anerkennt.

Spielen heißt immer etwas mit seinem ganzen Wesen erleben. Aber genau das ermöglicht Schule nicht. Kinder sollen das Leben ernst nehmen, sagt man. Aber gerade spielen soll ernst genommen werden. Spielen beansprucht und entwickelt alle Fähigkeiten. Dadurch kommt man zu sich selbst - was anderes braucht man nicht. Das sollte die Grundlage im Leben eines jeden Kindes sein: Tanzen, Musizieren, Malen - alles andere kommt von allein. (Arno Stern im Dokumentarfilm „alphabet“)

„Der Mensch ist nur dort ganz Mensch,
wo er **spielt**.“ (Friedrich Schiller)

Fragestellung & Erkenntnis

Inwiefern eine für ursprüngliches Spiel, wie auch für theaterpädagogische Prozesse charakteristische und förderliche Haltung, jener der LernbegleiterInnen in der Lais-Schule entspreche, kristallisierte sich anhand eines Experteninterviews heraus. Die Äußerungen, einer seit Gründung im Herbst 2014 an der Privatschule mitwirkenden Freundin, wurden dabei mit der Frage: „Wie wäre es, gebildet zu sein“ (Bieri, 2005) in Verbindung gebracht, wodurch sich Übereinstimmungen mit damit gemeinten humanistischen Bildungsidealen ergaben. Gemeinsames Nachdenken über Themen - der Versuch, sie in ihrer Ganzheitlichkeit zu ergründen; individuelle und gruppendynamische Prozesse darzustellen und auszudrücken, seien beispielsweise zentrale Bestandteile des „Unterrichts“. Mit diesen beiden Säulen komme man Bieri's Forderung von „Bildung als Weltorientierung“ und „Bildung als Artikuliertheit“ nahe. Aber auch der „Bildung als moralische Sensibilität“ werde etwa mit der Methode des Psychodramas Rechnung getragen:

Je besser jemand die Sprache des Erlebens beherrscht, desto differenzierter empfindet er. Das hat zur Folge, dass auch seine Beziehungen zu den anderen reicher werden. Das gilt vor allem für die Fähigkeit, die wir Einfühlungsvermögen nennen. Sie ist ein Gradmesser für Bildung: Je gebildeter jemand ist, desto besser ist er darin, sich in die Lage anderer zu versetzen. Bildung macht präzise soziale Phantasie möglich. (...) In dieser Form ist Bildung tatsächlich ein Bollwerk gegen Grausamkeit. (Bieri, 2005)



BIERI, Peter (2005): Wie wäre es, gebildet zu sein? Festsrede. PH Bern (Onlinequelle).
 GRUEN, Arno (2006): Der Wahnsinn der Normalität: Realismus als Krankheit. Eine Theorie zur menschlichen Destruktivität. München: Kösel.
 LIEDLOFF, Jean (1995): Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer „Glücksfähigkeit“ in der frühen Kindheit. München: Beck.
 WAGENHOFER, Erwin (2013): alphabet. Angst oder Liebe.

Bachelorarbeit von Sonja Ban: Traumberuf Lehrer/in



Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule

Traumberuf Lehrer/in

Eine Fragebogenstudie zur Berufszufriedenheit

Betreut von: Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Strauß

Ban Sonja

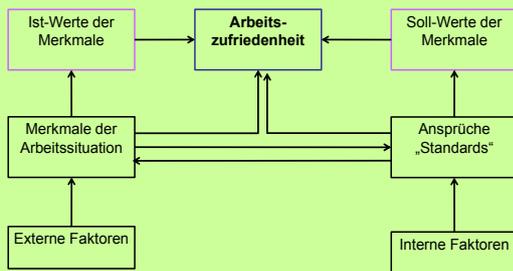
Einleitung

Sehr häufig wird abwertend über den Lehrerberuf gesprochen und in den Medien auch oft von Burnout von Lehrerinnen und Lehrern berichtet. Die Zufriedenheit im Beruf ist ein Faktor für mehr Lebensqualität und bessere Gesundheit. Da ich selbst voraussichtlich im kommenden Schuljahr als Lehrerin arbeiten werde, interessiert es mich, wie es mit der Zufriedenheit in diesem Beruf steht und ob es Unterschiede in der Zufriedenheit aufgrund der demographischen Lage der Schule gibt.

Theorie

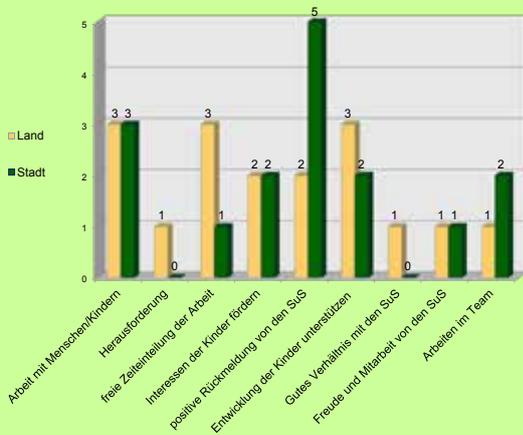
Im Duden wird das Wort **zufrieden** folgend beschrieben: „*sich mit dem Gegebenen, den gegebenen Umständen, Verhältnissen in Einklang befindend und daher innerlich ausgeglichen und keine Veränderung der Umstände wünschend*“. (1) Es kann durch Synonyme, wie ausgeglichen, befriedigt, gelassen, glücklich, froh, oder wunschlos ersetzt werden

Grundmodell der Arbeitszufriedenheit von Merz (2):



Die Merkmale, welche die Berufszufriedenheit beeinflussen, können in zwei Gruppen eingeteilt werden: **Merkmale der Arbeitssituation** (von außen wirkende Faktoren) und **Ansprüche „Standards“** (von innen wirkende Faktoren). Die Arbeitssituation beinhaltet Merkmale, die von der Person selbst nicht beeinflusst werden können. Allerdings können die eigenen, persönlichen Ansprüche problemlos verändert werden (2).

Was macht Sie in ihrem Beruf besonders zufrieden?



Quellen:
 (1) Bibliographisches Institut GmbH abgerufen am 20. Oktober 2014 verfügbar unter: <http://www.duden.de/node/65.1360/revisions/1109197/view>
 (2) Merz, J. (1979). Berufszufriedenheit von Lehrern. Weinheim: Beltz, S. 95 f.
 (3) Merz, J. (1979). Berufszufriedenheit von Lehrern. Weinheim: Beltz, S. 92 f.
 (4) Schwaiblmair, U., & Fischer, A. W. (2008). Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebeninventar (AEVI). Frankfurt am Main: Pearson Assessment & Information GmbH.

Fragestellung - Hypothesen

Wie zufrieden sind Lehrpersonen in einer Neuen Mittelschule allgemein und gibt es Unterschiede bezüglich der Zufriedenheit aufgrund der demografischen Lage der Schule?

Lehrpersonen sind umso zufriedener...

- je *ländlicher* die Schule gelegen ist, also je kleiner der Ort ist, an dem sich die Schule befindet.
- je besser der *Gesundheitszustand der Lehrpersonen* ist.
- je *älter* die Lehrerinnen / Lehrer sind.
- je weniger Komplikationen es im *Privatleben* gibt.
- je länger die Lehrerinnen und Lehrer bereits unterrichten, das heißt, je *mehr Praxiserfahrungen* die Lehrkräfte besitzen.
- je besser das *Verhältnis zwischen Lehrerinnen / Lehrern und den Eltern ihrer Schülerinnen / Schüler* ist.
- je besser das *Verhältnis mit Kolleginnen / Kollegen* ist.

Methode

Es wurde eine Fragebogenerhebung durchgeführt. Dieses Instrument ist in diesem Fall passend, da die Lehrpersonen zweier Schulen befragt werden sollen und es sich circa um 60 Personen handelt. Bei den Fragen handelt es sich bis auf die letzte Frage, welche eine offene Frage ist, um geschlossene Fragen. Die geschlossenen Fragen wurden mithilfe einer **4-Stufen-Skala** (*trifft voll zu, trifft eher zu, trifft eher nicht zu, trifft gar nicht zu*) beantwortet. Der Fragebogen wurde in Anlehnung an die Testung von Merz (3) und das Verfahren von Schwaiblmair und Fischer (4) erstellt.

Die Datenerhebung fand in zwei Neuen Mittelschulen, einer ländlichen und einer städtischen Schule, statt. Die Fragebögen wurden im Zeitraum von Ende Oktober bis Anfang November 2014 in den beiden Schulen ausgeteilt und beantwortet. Es wurden jeweils 18 Fragebogen in der ländlichen und in der städtischen Schule ausgefüllt.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Fragebogenstudie lassen den Rückschluss zu, dass die Lehrpersonen in Neuen Mittelschulen im **Allgemeinen sehr zufrieden** sind und dass es **keine Unterschiede** aufgrund der demografischen Lage der Schule gibt. Am Land sind 94 % und in der Stadt 89 % der Befragten mit ihrer Tätigkeit sehr oder eher zufrieden. Nur jeweils 6 % und 11 % geben an, eher nicht mit ihrer Tätigkeit als Lehrer/in zufrieden zu sein. Die Hypothese, dass Lehrpersonen an ländlichen Schulen zufriedener sind als in der Stadt hat sich nicht bestätigt.

Folgende Hypothesen haben sich bestätigt:

Lehrpersonen sind umso zufriedener...

- je besser der *Gesundheitszustand der Lehrpersonen* ist.
- je *älter* die Lehrerinnen / Lehrer sind.
- je weniger Komplikationen es im *Privatleben* gibt.
- je länger die Lehrerinnen und Lehrer bereits unterrichten, das heißt, je *mehr Praxiserfahrungen* die Lehrkräfte besitzen.
- je besser das *Verhältnis zwischen Lehrerinnen / Lehrern und den Eltern ihrer Schülerinnen / Schüler* ist.
- je besser das *Verhältnis mit Kolleginnen / Kollegen* ist.

Ich bin mit meiner Tätigkeit als Lehrer/in im Allgemeinen zufrieden.



Selbstwirksamkeitserwartung bei Supervisoren/Supervisorinnen



Anja Smolak, MA BEd

Betreut von: MMag.^a Dr.ⁱⁿ Katja Naschenweng, Mag. Werner Fuchs



Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule

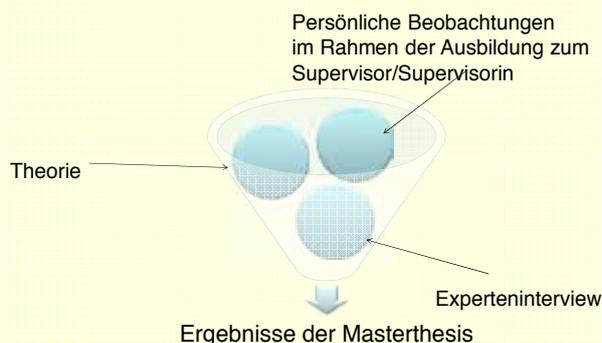
Einleitung

Das Konzept der Selbstwirksamkeitserwartung (SWE) wurde vom Psychologen und Verhaltensforscher Albert Bandura (1977) geprägt. Es bezieht sich auf die subjektive Gewissheit einer Person, neue bzw. herausfordernde Anforderungssituationen aufgrund eigener Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen bewältigen zu können. Es geht um das Vertrauen in die eigene Kompetenz, unvorhergesehene, schwierige Handlungen durch Überwinden von Barrieren durch eigene Interventionen in Gang und zu Ende zu bringen. Diese Selbstwirksamkeitserwartung bei Supervisoren/ Supervisorinnen wurde im Rahmen dieser Arbeit näher betrachtet und vorläufige Hypothesen aufgestellt.

Forschungsfrage

Wie und wodurch wird die Selbstwirksamkeitserwartung des Supervisors/der Supervisorin beeinflusst?

Methoden

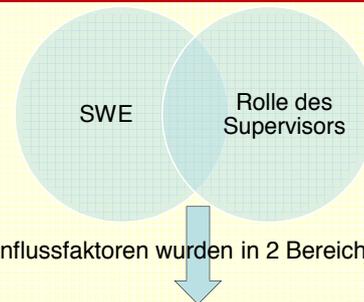


In einem ersten Schritt wurden theoretische Grundlagen und Konzepte recherchiert und analysiert. Es wurden Faktoren identifiziert, die einen Einfluss auf die Selbstwirksamkeitserwartung des Supervisoren/der Supervisorin haben. Im zweiten Schritt wurden persönliche Beobachtungen und Erfahrungen aufgelistet. Zuletzt wurde ein Experteninterview durchgeführt und die Ergebnisse mit denen vom Schritt zwei zusammengefasst und gegenübergestellt.

Literatur:

Bandura, A. (1977). Social Learning Theory. Upper Saddle River NJ: Prentice Hall.
Schwarzer, R., Jerusalem, M. (2002). Das Konzept der Selbstwirksamkeit. In: Jerusalem, M., Hopf, D. (Hrsg.). (2002). Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen. Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 44. Weinheim: Beltz.

Ergebnisse



Die Einflussfaktoren wurden in 2 Bereiche aufgeteilt:

Personenbezogenen

- ✓ Selbstbild vs. Fremdbild
- ✓ Selbstwahrnehmung
- ✓ Selbst- vs. Fremdbestimmtheit
- ✓ Selbstreflexion
- ✓ Körperl./seelisches Wohl
- ✓ Abgrenzung
- ✓ Erfahrung/Beobachtung

Rollenbezogenen

- ✓ Rollenbewusstsein
- ✓ Grundhaltung
- ✓ Identität/Authentizität
- ✓ Herkunftsgeschichte
- ✓ Übertragung/Resonanz
- ✓ Förderl./hinderl. Aspekte

Hypothesen (Auszug) = Resultat der Arbeit

- Die Selbstwirksamkeitserwartung beeinflusst die Rolle des Supervisors/der Supervisorin.
- Das Selbstbild, die Selbstwahrnehmung, die Selbstbestimmtheit sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion eines Supervisors/einer Supervisorin haben einen Einfluss auf seine/ihre Selbstwirksamkeitserwartung.
- Körperliches und seelisches Wohl stehen unmittelbar im Zusammenhang mit der Selbstwirksamkeit des Supervisors/der Supervisorin.

Ausblick

Diese Masterthesis galt dem Versuch, die beiden Konzepte der Selbstwirksamkeitserwartung und der Rolle des Supervisors/der Supervisorin zusammen zu führen. Aufgrund der knappen Ressourcen war es im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit nicht möglich, die aufgestellten Hypothesen zu belegen. Dies könnte jedoch in einem nächsten Schritt passieren.

Ich & Du – Ein Mentoringprojekt

Friederike Juritsch



Foto: Isabella Radler

Hinten v.l.n.r.: S. Mooswalder (extern), T. Schaunig, L. Kienzl, N. Schlack, E. Pengic, I. Huber, C. Steiner; Vorne v.l.n.r.: A. Maierwieser, D. Tanner, J. Krischnig, M. Dohr, M. Fischer, M. Wutscher, K. Maier, MMag.a B. Ebner (pro mente: kinder jugend familie GmbH); Nicht auf dem Foto: V. Heber und P. Dörflinger

Lehramtsstudierende als Mentorinnen und Mentoren – ein Praktikum in Kooperation mit promente: kinder jugend familie GmbH, finanziert durch die Landeshauptstadt Klagenfurt und das Land Kärnten.

„Welche Kinder können durch die Unterstützung einer zukünftigen Lehrperson profitieren?“ Mit dieser Frage wurden 15 Kinder, Mentees, aus Neuen Mittelschulen in Wolfsberg und Klagenfurt ausgewählt und von engagierten Studierenden der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule einzeln durch das Schuljahr 2014/15 begleitet.

Die Mentorinnen und Mentoren, die das Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung absolvierten, trafen ihre Mentees regelmäßig über acht Monate hinweg und waren für sie Vertraute und Vorbilder, die ihnen neue Erfahrungsfelder eröffneten.

Ziel der sportlichen, kreativen oder von Tieren begleiteten Unternehmungen ist die Förderung von Lebenskompetenzen, wie Selbstwahrnehmung, Identität, Empathie, Beziehungsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Gefühlsbewältigung, Konfliktmanagement

oder Problemlösefertigkeit. Die Kinder und Jugendlichen erfahren sinnvolle Freizeitgestaltung und gleichzeitig werden Zukunftspläne geschmiedet.

Die Studierenden erhalten durch das Praktikum Einblicke in unterschiedliche Lebensumstände von Kindern und erwerben dabei soziale, personale und pädagogische Kompetenzen, welche durch regelmäßige Reflexionen in Supervisionsgruppen, Eintragungen in Online-Tagebüchern sowie durch den Austausch in eigenen Fortbildungsveranstaltungen vertieft werden.

Großer Dank gebührt MMag. Birgit Ebner, die die Gesamtkonzeption innehatte und den Mentorinnen und Mentoren immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Das Kärntner Mentoringprojekt „Ich & Du“ ist ein gelungener Beitrag zur Verhinderung von vorzeitigem Schul- und Ausbildungsabbruch und für mehr Bildungsgerechtigkeit, was Ziele der Initiative des BMBF „Damit niemand rausfällt“ darstellen, um jedem jungen Menschen einen möglichst hohen Schulabschluss zu ermöglichen (vgl. Linde-Leimer & Leimer, 2014, S. 77)

Vergleichbare Mentoringprojekte werden an einigen Hochschulen und Universitäten Österreichs und Europas unter dem Namen „Nightingale“ speziell für Kinder mit Migrationshintergrund durchgeführt (vgl. BMBF, 2015).

Wir freuen uns, dass das Projekt „Ich & Du“ auch im Schul- bzw. Studienjahr 2015/16 durchgeführt wird und hoffen, dass es zu einem fixen Bestandteil der Lehrer/innenausbildung wird.

Literatur

Linde-Leimer, K. & Linde, S. (2014). „... damit niemand rausfällt!“:

Grundlagen, Methoden und Werkzeuge für Schulen zur Verhinderung von frühzeitigem (Aus-)Bildungsabbruch (2. Aufl.). Wien: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Bundesministerium für Bildung und Frauen (2015). The Nightingale Vienna – Schüler/innen Mentoring. Zugriff am 07.06.2015 unter <https://www.bmbf.gv.at/schulen/pwi/pa/nightingale.html>



Mag. Friederike Juritsch

Institut für Schulentwicklung
E-Mail: friederike.juritsch@ph-kaernten.ac.at

Aus den Praxisschulen

Interkulturalität mit allen Sinnen

Gerhild Prugger

Die Kultur Kärntens sowie die Kultur der Herkunftsländer der Kinder der 2. Klasse mit ALLEN SINNEN erfahren, mitgestalten und erleben.

Die 2b Klasse der Praxisvolksschule Klagenfurt besuchten im Schuljahr 2014/15 19 Kinder. Davon waren 10 Knaben und 9 Mädchen.

Viele Kinder der Klasse hatten eine andere Muttersprache. Es wurden die Sprachen Arabisch, Albanisch, Chinesisch, Russisch, Rumänisch, Bosnisch, Kroatisch und Slowenisch gesprochen. Auch die Religionen in der Klasse waren aufgrund der verschiedenen Herkunftsländer sehr unterschiedlich:

- römisch-katholisch,
- evangelisch,
- Islam und
- ohne Bekenntnis.

Der Schwerpunkt der Klasse richtete sich auf bewegtes Lernen mit allen Sinnen. (Auch im Deutschunterricht: z. B. multisensorische Erarbeitung von Lernwörtern).

Die Klasse hatte die Besonderheit, in ihrem Curriculum neben der englischen Sprache auch die italienische Sprache integrativ mit zwei Stunden wöchentlich durch native speaker im Unterricht zu erfahren. Die beiden Fremdsprachen wurden in fast allen Gegenständen in den Unterricht einbezogen, um den Wortschatz der Kinder zu erweitern und die Basis für das Erlernen von Fremdsprachen zu schaffen..

Die Kultur unseres Heimatlandes den Kindern mit Migrationshintergrund näher zu bringen und auch umgekehrt über deren Kulturen zu erfahren war auch schon Thema zu Beginn der ersten Klasse. Als man dieses Projekt im Schuljahr 2014/15 vom Österreichischen Volkslied-

werk ausschrieb, wurde es zur Jahresarbeit auf der 2. Schulstufe.

Noch bis zur 4. Klasse wird es fixer Bestandteil des Unterrichtes sein, über Brauchtum im Jahreslauf des Heimatlandes mehr zu lernen.

Unsere Aktivitäten im Gesamtunterricht/fächerübergreifend

- Erlernen von Volkstänzen aus Österreich, Kärnten und Slowenien, Kroatien, z. B. die Ennstaler Polka oder den Siebenschritt...
- Teilnahme am Erntedankfest und Aufführen von Volkstänzen im Herbst in Klagenfurt am Neuen Platz
- Herstellen eines traditionellen Christbaumschmuckes für den Kärntner Christbaum, z. B. typische Lebkuchenfiguren verzieren, Wickelzuckerl, Sterne aus Bienenwachsplatten
- Palmbuschenbinden am Ostermarkt in Klagenfurt
- Osterkerze: Große Freude herrschte bei den Schülerinnen und Schülern; jedes Kind gestaltete seine individuelle Osterkerze! Die Osterkerze, als ein Zeichen der Freude, des Lichtes und des Lebens!
- Palmeselumzug am Neuen Platz
- Lieder und Gedichte unseres Heimatlandes wurden und werden erlernt.
- Bedrucken von T-Shirts mit traditionellem Motiv für das Volkstänzen

Unter Einbeziehung der Studierenden des 6. Semesters fand im April eine Projektwoche zum Thema „Interkulturalität mit allen Sinnen entdecken und erleben“ statt.

Die Kulturen der Herkunftsländer der Schülerinnen und Schüler standen im Mittelpunkt und wurden fächerübergreifend bewusst wahrgenommen und thematisiert.



Foto: PHK/G. Prugger

Basteln eines traditionellen Christbaumschmuckes für den originalen Kärntner Christbaum aus Bienenwachsplatten



Foto: PHK/G. Prugger

Jedes Kind gestaltete seine individuelle Osterkerze. Die Osterkerze, als Zeichen der Freude, des Lichtes und des Lebens



Foto: PHK/G. Prugger

Binden eines originalen Kärntner Palmbuschen mit einem Apfel, einem roten Ei, Brezeln und bunten Bändern am Ostermarkt am Neuen Platz

- Die Reise durch die verschiedenen Länder erfolgte mit einem Flugzeug, welches sich „virtuell“ in der Klasse befand.
- Mit Hilfe der Sessel wurde eine Sitzkonfiguration eines Flugzeuges nachgebaut. Die Tafel oder das Whiteboard diente als Inflight-Entertainment. Außerdem fungierte ein Student als Flugbegleiter. In einer echten Fluguniform begleitete er die Passagiere auf zusätzlichen airlinespezifischen Materialien, wie Bordingspässe,

Getränke und Snackservice. Das sollte ein Flugerlebnis der besonderen Art entstehen lassen.

Die Arbeit während der Projektwoche:

- Sinnesreise: Kennen lernen typischer Nationalgerichte, Gewürze und Getränke
- Schreiben des eigenen Namens in Russisch, Arabisch und Chinesisch
- Dialoge/Begrüßungsrituale – Minidialoge
- Basteln von Fahnen
- Das Alphabet/ Schriftzeichen in anderen Sprachen
- Russischer Tanz: Troika
- Slowenisches Lied. Misamamiradi
- Abschlusslied: Unsre Weltreis ist ein Hit
- Zahlen von 1 bis 10
- Arabisches Märchen

Am Ende dieser Woche wurde ein Portfolio der bereisten Ländern für die Schülerinnen und Schüler erstellt. Alle Arbeitsblätter und Materialien wurden in einer persönlichen Projektmappe eingelegt.

Am letzten Tag der Projektwoche fand in der Aula der Pädagogischen Hochschule eine Projektpräsentation mit dem Titel „Eine Reise um die Welt“ statt.

Gemeinsam mit der 2a Klasse, die auch das Thema „Interkulturalität“ bearbeitete, wurden Lieder, Tänze, Reime und Minidialoge präsentiert. Anschließend wurde zum Buffet eingeladen, wo Köstlichkeiten aus den Herkunftsländern der Kinder von den Eltern der Schüler und Schülerinnen bereitgestellt waren.

Es war ein großartiges Gefühl, von einander Neues zu erfahren, zu lernen, miteinander zu arbeiten und die Kulturen unseres Landes und anderer Länder zu achten und zu schätzen.

Am Schönsten aber war zu sehen, wie die Kinder über sich hinauswuchsen, Augen leuchteten und wie stolz sie waren, ihr Heimatland präsentieren zu können.

*Ein Projekt des bmbf
der 2b Klasse der
Praxisvolksschule.*



Foto: I. Mörtl

Auch beim Palmeselritt am Neuen Platz nahm Lukas Mörtl aus der Praxisvolksschule teil. Voller Stolz trägt er den selbstgebundenen Palmbuschen. Auch Bischofsvikar Kons. Rat Dr. Peter Allmaier, MBA war begeistert

Dipl.-Päd. VOL Gerhild Prugger

Klassenlehrerin der Praxisvolksschule der
Pädagogischen Hochschule Kärntens
E-Mail: gerhild.prugger@ph-kaernten.ac.at



Spielen und lernen? Logisch!

Ulrike Oberheber, Birgit Hölbling

Pro Bots – ein rasanter Start in die Welt der Programmierung!

Informatikprojekt

Die Projektidee entstand nach der Durchführung des IMST-Projektes Computational Thinking im letzten Schuljahr. Computational Thinking wird von uns als Kompetenz verstanden, die auch in den 1. Klassen der Sekundarstufe 1 bereits entwickelt und gefördert werden soll. Daher wurde nach Möglichkeiten gesucht, den Schüler/innen auf möglichst anschauliche und motivierende Weise informatische Konzepte näherzubringen. Die Faszination Roboter ist schon bei jungen Lernenden ein willkommener Ausgangspunkt, Inhalte aus verschiedenen Wissensgebieten zu erarbeiten. Die Programmierung von Lego Robotern setzt Kompetenzen voraus, die erst erarbeitet werden müssten. Daher bietet die Arbeit mit Pro-Bot eine adäquate Vorstufe, die sowohl informatisches Grundwissen wie auch die Möglichkeit zum Wissenstransfer in die Mathematik und vor allem spielerische Zugänge ermöglicht.

Dieses Projekt wurde mit 24 Schüler/innen der 5. Schulstufe der Praxisschule Verbundmodell Neue Mittelschule durchgeführt. Den Projektteilnehmer/innen standen insgesamt 12 Pro-Bots sowie zwei Informatikräume mit 24 PCs zur Verfügung. Die Pro-Bots konnten sowohl direkt als auch mit Terrapin-Logo 4.1 programmiert werden.

Die einführenden Fragestellungen sind für die 1. Klasse NMS konzipiert und umfassen Themen wie Streckenzüge, Koordinatensystem, Umfang und Flächeninhalt von Rechteck und Quadrat sowie Eigenschaften von geometrischen Figuren. An die direkte Programmierung der Pro-Bots schließt die

Einführung von Terrapin-Logo an. Dabei werden grundlegende Programmstrukturen (Wiederholungen, Subroutinen, Verwendung von Variablen) erarbeitet. Der Einsatz und die Arbeit der Schüler/innen werden mit vielen tollen Grafiken belohnt. Terrapin-Logo – als „tool for thinking“ soll darüber hinaus Wege der selbstständigen Erarbeitung von Zusammenhängen eröffnen.

Die Attraktivität des Roboterautos und des Mediums Computer unterstützt die Partizipation der Schüler/innen und durch Spielen („have fun with a computer“) und Lernen („understanding programming techniques“) wird der Aufbau individueller Problemlösungskompetenzen gefördert.

Durch den praktischen Umgang mit den programmierbaren „Floor-Robots“ Pro-Bot® wurde den Schüler/innen ein handlungsorientierter Zugang zum Thema Programmierung angeboten. Durch die flexiblen Einsatzmöglichkeiten war ein fächerübergreifender und projektorientierter Unterricht möglich. Die Fächer Informatik, Mathematik und Bildnerische Erziehung konnten eingebunden werden und unterstützten die Idee des Computational Thinkings und machten den Einsatz von technischen Hilfsmitteln im Lernprozess selbstverständlich. Die Idee des Programmierens als Codierung von Abläufen wurde in zahlreichen Übungen für Schüler/innen als Mittel im Lernprozess umgesetzt.

„Viele Wege führen zum Ziel“. Dieses Motto konnte in der Arbeit mit Pro-Bots wörtlich genommen werden. Sowohl mathematische als auch informatische Inhalte wurden im handlungsorientierten Unterricht



Foto: PHK/U. Oberheber

ProBots-IMST-Projekt 2014/15 mit der Klasse 1s

spielerisch erarbeitet. Der Einsatz von Pro-Bots machte die Denkstrategien der Schüler/innen sichtbar, wenn die Befehlsfolgen zur Reiseroute durch das Klassenzimmer wurden. Abstrakte Programmcodes konnten entwickelt und getestet werden. Fragen nach dem kürzesten oder längsten Weg brachten mathemische Überlegungen ins Spiel. Dabei war der Pro-Bot ein geduldiger Tester der Lösungsstrategien. Das informatische Modellieren von Fragestellungen wurde für die Schüler/innen zu einer neuen Strategie, um Aufgaben zu bearbeiten. Im Unterrichtsetting wurde die Problemlösungskompetenz gestärkt und in eine strukturierte Arbeitsweise eingebettet, wobei sowohl Kooperation im Arbeitsteam wie auch selbstständiges Arbeiten gefördert wurde.

Mit dem Projekt „Spielen und lernen? - Logisch!“ gelang es den Schüler/innen der 1. Klasse der NMS das Thema Programmierung näher zu bringen und ihr Interesse zu wecken. Mit Hilfe der Pro - Bots arbeiteten die Schüler/innen motiviert und interessiert über Monate hinweg an den Projekthaltungen.

Bevor es zur reinen Pro-Bot-Programmierung kam, wurden die Projektteilnehmer/innen durch handlungsorientiertes und kooperatives Lernen an die jeweiligen Themenbereiche herangeführt. Vor allem das Bedienen der Pro- Bots und

das optische Gestalten der Autos machte allen viel Spaß.

Da die Struktur jeder Projekteinheiten grundsätzlich gleich aufgebaut war, entwickelte sich der Zugang zum Kooperativen Lernen für die Projektteilnehmer/innen zu einer Selbstverständlichkeit. Aktion, Abstraktion und Reflexion waren die zentralen Kernbereiche, die immer wieder berücksichtigt wurden.

Durch die Anschaffung der Pro-Bots können nun auch andere Klassen einen attraktiveren Unterricht erleben. Schüler/innen können mit dieser „neuen Hardware“ begeistert werden und es wird ihnen ein interessanter Zugang zu den MINT-Fächern geboten.

Abschließend ist zu sagen, dass dieses Projekt allen Teilnehmenden sehr viel Spaß gemacht

hat. Die Schüler/innen konnten mit Hilfe der Pro- Bot Programmierung einen wichtigen Bereich der Informatik kennen lernen. Der Informatikunterricht hatte bisher einen Schwerpunkt in der Vermittlung von ECDL – Inhalten. Mit der Einführung der Programmiersprache Terrapin Logo wurde Grundwissen über Programmstrukturen und deren Einsatz in der Entwicklung eigener Programme vermittelt. Die Anwendung dieses Wissens bei der Programmierung von Pro - Bots mit Terrapin Logo war insofern sehr spannend, da zusätzliche Komponenten angesprochen werden konnten. Mittels Sensoren einen Roboter zu steuern, erfordert einen weiteren Abstraktionsschritt und erhöht damit die Anforderungen an die Lernenden. Die Möglichkeit, unmittelbar auf etwaige Fehler zu reagieren und durch die veränderte Programmierung zum Erfolg zu gelangen, hielt die Motivation über längere Zeit hoch. Am Tag der offenen Tür wurden die Pro- Bots von Schüler/innen vorgestellt und programmiert.

Auch die Zusammenarbeit in den einzelnen Gruppen war sehr gut. Die Schüler/innen gingen motiviert an die Arbeit und teilten sich die einzelnen Arbeitsschritte auf.

Mag. Dr. Ulrike Oberheber

Praxisschule Verbundmodell Neue Mittelschule
E-Mail: ulrike.oberheber@ph-kaernten.ac.at



Birgit Hölbling, BEd

Praxisschule Verbundmodell Neue Mittelschule
E-Mail: birgit.hoelbling@ph-kaernten.ac.at



Gelebte Demokratie! Wie funktioniert das?

Martin Krenn



Wahlplakat

Eckpunkte einer Demokratie sind freie Meinungsäußerung, freie Wahlen und das Mehrheitsprinzip. Um diese Grundlagen eines demokratischen Staates zu erleben, haben wir an der Praxisschule im Schuljahr 2015/16 diese Prinzipien in die Tat umgesetzt und in einem demokratischen Prozess ein Schüler/innenparlament etabliert. Ziel ist es, gemeinsam auszuprobieren, was Mitbestimmung und Teilhaben bedeutet.

„Wie funktioniert das?“, war die Frage einer Schülerin einer 1. Klasse der Praxisschule, als sie ihre Stimme für die Wahl des Schulsprechers/der Schulsprecherin abgeben wollte. „Geheime Wahl?“, „Welchen Namen darf ich ankreuzen?“, „Darf ich mich selbst wählen?“, „Wann wissen wir das Ergebnis?“, „Darf ich mehrmals wählen?“ waren nur einige der Fragen, welche die Wähler/innen am 16. Oktober beschäftigten.

Die Klassensprecher/innenwahlen an der Praxisschule Verbundmodell Neue Mittelschule wurden schon seit jeher in den Klassen durchgeführt. Der Schulsprecher/die Schulsprecherin wurde(n) aber noch nie in einer Direktwahl ermittelt.

Ein großes Anliegen in der Entwicklung unserer Schule ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule identifizieren. Dies haben wir auch in unserem Entwicklungsplan festgehalten und in diesem Schuljahr einen weiteren Schritt in diese Richtung unternommen. Warum nicht gleich ein Schüler/innenparlament einrichten? Nachdem Informationen über vergleichbare Organisationen gesammelt worden waren, erstellten wir ein Konzept für die Bedürfnisse unserer Schule.

Zuerst wurden Kandidat/innen gesucht. 38! Schülerinnen und Schüler kamen zur ersten Veranstaltung und zeigten ihr Interesse. Dabei war besonders erfreulich, dass sich sehr viele Mädchen aus den ersten Klassen meldeten. Alle Interessent/innen mussten eine schriftliche Bewerbung abgeben, um zu erklären, warum sie die besten Kandidat/innen für dieses Amt wären. So wurde der Kreis etwas kleiner und es blieben fünfzehn Kandidat/innen. Diese stellten sich dann in sehr persönlichen Plakaten den Wähler/innen vor.

Am 16. Oktober 2015 war es dann soweit. Es wurden zwei Wahllokale eingerichtet, Wahlhelfer wurden eingeschult und echte Wahlurnen wurden besorgt.

Wahlberechtigt waren alle ordentlichen Schülerinnen und Schüler der Praxisschule Verbundmodell Neue Mittelschule. Die Schülerinnen und Schüler wurden anhand eines Wählerverzeichnis (Klassenlisten) ihrem Wahlsprenkel zugeordnet.

In den zwei Pausen hatten die Wähler/innen genügend Zeit, ihre Stimmen abzugeben und am Ende der fünften Stunde konnte das Wahlkomitee das Ergebnis präsentieren.



Stimmabgabe

Zusätzlich wurde im Rahmen eines Kleinprojektes das Thema „Wahlen und Demokratie“ im Geschichte und Sozialkundeunterricht thematisiert. Die Ergebnisse der Wahl wurden im Mathematikunterricht statistisch ausgewertet. So wurden die Wahlbeteiligung nach Klassen

und Geschlecht und das Wahlergebnis nach Kandidatinnen und Kandidaten ausgewertet.

Als erster direkt gewählter Schulsprecher wurde Sebastian Zötzel aus der 4s Klasse gewählt. Seine Stellvertreterin ist Arbenita Iseni aus der 3b Klasse.

Inzwischen hat sich das Schüler/innenparlament schon zweimal zu Sitzungen getroffen, und es wurden eine Sekretärin und eine Schatzmeisterin gewählt.

Bei einer allgemeinen Schulversammlung wurden die Mitglieder des Schüler/innenparlamentes interviewt und hatten Gelegenheit, ihre Ziele für das Schuljahr zu präsentieren.

Als wichtigste Aufgabe wurde die Wiedereröffnung der Schulkantine genannt. Weiters sind Schulverschönerung und Flüchtlingshilfe auf der Agenda.

Beteiligte Kolleginnen und Kollegen:

Dipl.-Päd. Fritz Eder,
Mag. Nicole Hammer,
Dipl.-Päd. Landsmann-Tatschl,
DAS Astrid Topitschnig,
Martin Krenn, MA

Martin Krenn, MA

Praxisschule Verbundmodell Neue Mittelschule,
E-Mail: martin.krenn@ph-kaernten.ac.at



Android Tablets als Alternative – günstig, aber nicht umsonst!

Elisabeth Gaberle

Das IMST-Projekt des RFDZ Informatik in Kärnten hat den temporären Einsatz von TerraPad Tablets im Unterricht an der NMS Radenthein zum Thema. Die verwendeten Tools (LearningApps, pixlr bzw. Photofunia, Tellagami) sind kostenlos und einfach zu handhaben. Ziel ist es, dieses neue digitale Lehr- und Lernmedium in möglichst vielen Gegenständen flächendeckend von (idealerweise) allen Lehrpersonen didaktisch und methodisch sinnvoll in den Unterricht einzubauen.

Das Projekt:

Im Schuljahr 2014/15 wurde im Rahmen des IMST-Themenprogramms „Informatik kreativ unterrichten“ an der NMS Radenthein das Projekt „Einsatz von Tablets im (Informatik-) Unterricht“ durchgeführt.

Die Rahmenbedingungen:

Nach dem Ankauf von 25 TerraPad-Tablets und dem Einrichten eines W-lan Netzes im Schulgebäude waren die Voraussetzungen für das Projekt erfüllt. In der 2b-Klasse befand sich eine improvisierte Ladestation. Die 24 Schüler/innen dieser Klasse waren im Umgang mit diesem Medium bereits geschult und diesbezüglich hochmotiviert.

Der Ablauf:

Im Oktober 2014 leitete ich eine SCHILF, in der die Handhabung der Tablets bzw. alle Möglichkeiten, die LearningApps bietet, vorgestellt wurden. Lehrerinnen und Lehrer, die alle bzw. einen Teil der Geräte im Unterricht nutzen wollten, entnahmen diese nach vorheriger Anmeldung und brachten sie nach dem Einsatz mit einem ausgefüllten Rückmeldungs-Bogen wieder retour. Bis zum Ende des Schuljahres wurden ca. 60 Einsätze in nahezu allen Gegenständen gezählt.

Tools:

• LearningApps (<https://learningapps.org/>) ist eine kostenlose Web 2.0-Anwendung zur Unterstützung

von Lern- und Lehrprozessen mit kleinen interaktiven Bausteinen. Die Schüler/innen durchstößten anfangs die vorhandenen und erstellten dann eigene Lernspiele (Hangman, Millionenspiel, Kreuzworträtsel, Lückentext, Memory, Pferderennen...) zu verschiedensten Themen (Begriffe aus der Informatik, Mathematik, Religion uvm.)



Posterpräsentation des Projektes im Rahmen des IMST-Tages 2015

- Mit *Pixlr* (<http://apps.pixlr.com/express/>), einer kostenlosen Android App und einem der umfangreichsten mobilen Bildbearbeitungs-Programme (nahe an Photoshop), und *Photofunia* (<http://photofunia.com/>), einem kostenlosen Foto-Editor mit zahlreichen Effekten für kreative und lustige Bearbeitung von Fotos, gestalteten die Schüler/innen ein Profilbild, nachdem sie mit Hilfe des Tablets ein Porträt-Foto geschossen, die Qualität mit Pixlr optimiert und dieses dann mit Photofunia kreativ in Szene gesetzt hatten.

- *Telligami* (<https://telligami.com/app/>), ermöglicht die Erstellung einfacher auf 30 Sekunden Länge beschränkter Erklärungsvideos im Zeichentrickstil mit eigener Figur („Gami“) Die Schüler/innen erstellten ein Video über ihre Person mit Daten, Stärken und eventuellen Schwächen.

Die Evaluation des Projekts fand in zwei Teilen statt. Einerseits wurden die Rückmeldungsbögen der Lehrer/innen ausgewertet, in denen die hochmotivierten und eifrigen Schüler/innen gelobt und die verwendeten Tools genannt wurden. Bemängelt wurden ausschließlich technische Probleme, die im Laufe des Schuljahres durch fachgerechtere Anwendung und Übung jedoch deutlich abnahmen. Andererseits wurden die Schüler/innen nach Quantität und (subjektiver) Qualität der Einsätze befragt, und die Begeisterung und der Stolz über ihren Status als Projektklasse waren deutlich spürbar. Interessant war auch die Tatsache, dass sich 23 von 24 Schüler/innen einen (noch) häufigeren Einsatz der Tablets im Unterricht wünschen würden.

Conclusio: Eine papierfreie Schule mit dem ausschließlichen Einsatz von Tablets als Lehr- und Lernmittel erscheint mir nicht sinnvoll, vielmehr will ich ein breiteres Spektrum an didaktischen Möglichkeiten nutzen. Im Rahmen der SCHILF entkräftete ich den Einwand einer Lehrerin (Zitat: „Mit den Tablets wird ja nur gespielt!“) mit dem Satz: „E-LEARNING IST KEIN SPIELEN, ES KOMMT DEN SCHÜLERN NUR SO VOR!“



Dipl.-Päd. Elisabeth Gaberle

Lehrerin (M, BSP, INF) an der NMS Radenthein
E-Mail: elisabeth.gaberle@gmail.com

Blitzlichter

PädagogInnenbildung NEU

Unterzeichnung des Kooperationsvertrages
am 2.10.2015 in Graz



Foto: PHSt/M. Grössler

Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zur PädagogInnenbildung NEU am 2. Oktober 2015 in Graz. Von links nach rechts: Rektorin Dr.in Elisabeth Freismuth (KU Graz), Rektorin Univ.-Prof.in Dr.in Christa Neuper (KFU Graz), Rektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Harald Kainz (TU Graz), Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek (Bundesministerium für Bildung und Frauen), Rektor Dr. Walter Degendorfer (PH Burgenland), Rektorin Dr.in Elgrid Messner (PH Steiermark), Rektorin Dr.in Marlies Krainz-Dürr (PH Kärnten), Stellvertretende Studienrektorin Dr.in Kornelia Tischler (AAU Klagenfurt), Rektor Dr. Siegfried Barones (KPH Graz)

Am 1. Oktober 2015 startete in der Steiermark, in Kärnten und im Burgenland die neue LehrerInnenausbildung - die PädagogInnenbildung NEU. Zum ersten Mal in der Geschichte des neueren österreichischen Schulwesens - also seit über 250 Jahren! – erhalten alle Lehrer/innen – ungeachtet dessen, ob sie später an einer Volksschule oder an einer NMS, AHS oder BHS unterrichten werden – die gleiche vollakademische Ausbildung, bestehend aus einem Bachelor- und einem daran anschließenden Masterstudium. Zudem absolvieren alle Lehrer/innen der Sekundarstufe - ob künftige NMS-Lehrer/innen ebenso wie AHS/BHS-Lehrer/innen – völlig identische Studien.

Die Studiengänge wurden im „Entwicklungsverbund Süd-Ost“ von den folgenden Institutionen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit entwickelt und werden

nun auch von ihnen größtenteils gemeinsam angeboten:

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Karl-Franzens-Universität Graz, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz, Pädagogische Hochschule Burgenland, Pädagogische Hochschule Kärnten, Pädagogische Hochschule Steiermark, Kunstuniversität Graz und TU Graz.

Noch nie wurden Studiengänge in Österreich ausgehend von einer so breiten Basis an Expertenwissen erarbeitet, noch nie von einer so breiten Kooperation von Bildungseinrichtungen des tertiären Sektors angeboten.

Die PH Kärnten hat zur PädagogInnenbildung NEU eine Schwerpunktnummer herausgegeben, in der Sie alle Details nachlesen können. Sie finden diese Ausgabe auch online unter:

www.ph-kaernten.ac.at/mediencorner/1/

Kinder auf der Flucht

Unter den asylsuchenden Menschen in Kärnten sind auch schulpflichtige Kinder und unbegleitete minderjährige Jugendliche. Daher ist es wichtig, dass die Kinder auf der Flucht genauso unterstützt werden wie die Lehrer/innen und Schüler/innen an den Einzelschulen.

Aus diesem Grund starten die Pädagogische Hochschule Kärnten (PHK) und das Österreichische Jugendrotkreuz (ÖJRK) gemeinsam eine Initiative. Die Auftaktveranstaltung am 6.10.2015 an der PHK stand im Zeichen der Information über die aktuelle Situation von Flüchtlingskindern und -jugendlichen an Kärntner Schulen, das Aufzeigen und Koordinieren von Lösungsansätzen an den Einzelschulen.

Die geplanten Unterstützungsmaßnahmen reichen von Aufklärungsarbeit über Arbeitsmaterialien bis hin zur Einbindung von freiwilligen Unterstützer/innen für das



Foto: PHK/ Greßl

Die PHK unterstützt asylsuchende Kinder

Erlernen der deutschen Sprache, das Kennenlernen der Kulturen, das einfache Dasein, sich Zeit nehmen.

Gender Medizin



Foto: StadtPresse/Wajand

Mag. Astrid Malle, Stadträtin Ruth Feistritzer, Prof. Dr. Siegfried Meryn, Maria Wobak

Warum Männer früher sterben und Frauen länger leben. Wo liegen die Ursachen und wie kann eine adäquate Diagnose, Behandlung und Bewältigung von Krankheiten (wie z.B. bei Herzinfarkt oder Schlaganfall) gelingen?

Diese Frage ging Univ.Prof. Dr. Siegfried Meryn in seinem Vortrag „GENDER-MEDIZIN“ am 8.10.2015 an der PH Kärnten, Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt nach.

Prof. Meryn ist Facharzt und Professor für Innere Medizin, TV-Gesundheitsexperte (Initiator der ORF-Kampagne „Mach dich fit - ich mach mit“ und des wöchentlichen ORF-Gesundheitsmagazins „bewusst gesund“; Tipps im ORF-Vorabendmagazin „heute leben“, Kolumnist in der „ORF-Nachlese“ etc.) und Autor von über 200 wissenschaftlichen Publikationen in Fachzeitschriften und Fachbüchern sowie einiger Bestseller, wie z. B. „Wer gesund stirbt, hat mehr vom Leben“, „Leben bis 100“, „Das große ORF-Ernährungsbuch“, „Kursbuch Mann“, „Der Mann 2000“ und „Das große ORF-Gesundheitsbuch“.

Viktor Frankl Symposium 2015

Das Symposium fand vom 12.–13.10.2015 an der PH Kärnten statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch zu einer Vernissage am 12. Oktober 2015 um 18:00 Uhr in der Kaufmannsasse 8 geladen.

Sinn und Person stellen Zentralbegriffe der Existenzanalyse dar und sie bedingen einander. Wenn der Mensch unter dem Blickwinkel eines erfüllten Lebens

gesehen wird, sind somatische und psychodynamische Aspekte zwar notwendige Bausteine, beleuchten aber nicht die Frage nach einem sinnvollen Leben. Viktor Frankl, der sich zeitlebens der Sinnfrage widmete, lenkte seine Aufmerksamkeit daher vor allem auf die – von ihm so bezeichnete – dritte Dimension des Menschen, auf seine bewusste und unbewusste Geistigkeit, die er als „das Freie im Menschen“ bezeich-

net. Eine existenzielle Betrachtung der Person fokussiert auf ihre dialogische Eingebundenheit in der Welt und ihre Wertbezüge. Diese doppelte Bezogenheit fordert den Menschen auf, für sich Antworten auf die Fragen des Lebens zu finden und wird damit zur Voraussetzung für die eigene Sinnerschließung. (Dr. Eva Maria Waibel)



von links nach rechts: Marlies Krainz-Dürr, Beate Prettnner, Rudolf Altersberger

International Meeting



Rektorin, Marlies Krainz-Dürr gratuliert Pia-Maria Rabensteiner

Das International Meeting 2015 fand vom 19.–23. Oktober 2015 an der PH Kärnten, Hubertusstraße 1, statt.

Im Rahmen dieses International Meetings 2015 wurde Mag. Dr. Pia-Maria Rabensteiner, BEd zur Ehrenmitgliedschaft der Universität Lettland gratuliert. Sie erhielt am 3.10.2015 aufgrund ihres internationalen Engagements bezüglich der Zusammenarbeit mit der Universität die Auszeichnung „EHRENMITGLIED DER UNIVERSITÄT LETTLAND“– „HONORARY FELLOW OF THE UNIVERSITY OF LATVIA“.

Mag. Dr. Pia-Maria Rabensteiner, BEd leitet an der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule die Servicestelle „Bildungskooperationen und internationale Kontakte“.

PH Kärnten meets FH Spittal

Unter dem Motto „zwischen.Räume“ erstellten die Studierenden des Technischen und Textilens Werkens der Sekundarstufe im Sommersemester 2014 Architekturmodelle aus Leichtstoffplatten (kapa line) und präsentierten sie im Rahmen einer Werkschau an der PH Kärnten.

Die Lehrveranstaltung unter der Leitung von Mag.a Désirée Doujak-Gruber wurde in Anlehnung an ähnliche Projekte der „Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen“ und „ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN“ konzipiert und durchgeführt.

Aufgrund der regionalen Vernetzung zwischen PH Kärnten und ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN ergab sich die Einladung zur Präsentation der Modelle im Rahmen der Veranstaltung „Architektur begreifen“ an der FH Kärnten, Spittal/Drau. Die Vernissage fand am 27.10.2015 um 18:00 in der Aula der Fachhochschule statt.



Désirée Doujak-Gruber und ihr Team

Vernissage mit Werken von Studierenden im Bereich der Cafeteria

Der Bereich der Cafeteria der Pädagogischen Hochschule Kärnten am Standort Hubertusstraße hat mit 12.11.2015 eine neue Gestalt angenommen. Studierende stellen dort Werke aus, die in zwei Teams im Rahmen von Lehrveranstaltungen der Kolleginnen Daniela



Foto: PHK/Greßl

Werk von Studierenden in der Cafeteria der PHK

Kampfhofer, MAS BEd und Christine Meklin-Sumnitsch und in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Cervenk erarbeitet wurden.

Informationen zum Projekt des Teams „Leinwand“: Das Team wurde von den Studierenden Josef Cech und Dominic Grein geleitet. Alle anderen BE-Studierenden – auch die des letzten 6. Semesters - waren aktiv beteiligt. Gearbeitet wurde in Kleingruppen, wobei jeder Gruppe eine Leinwand zur Verfügung stand. Gemalt wurde mit Acrylfarben auf Keilrahmen (100x80cm)

Informationen zum Projekt des Teams „Stelen“: Das Team setzte sich aus den Studierenden Elena Springer, Elena Gallizia, Sabrina Surmann und Nadine Morlock zusammen und wurde von der Studierenden Sabine H. Taylor geleitet.

Gearbeitet wurde auf alternativen 3D-Malkörpern aus MDF. Gemalt wurde mit Acrylfarben.

Jugend fordert Politik?! Politik fördert Jugend?!

Anlässlich des internationalen Tages der Kinderrechte veranstaltete die Fachhochschule Kärnten in Kooperation mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft und der PH Kärnten am 16.11.2015 im Viktor Frankl Festsaal der PH Kärnten eine Diskussionsveranstaltung. Im Sinne gelebter Partizipation bekamen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit Entscheidungsträger/innen in Dialog zu treten und ihre Anliegen zu äußern.



Foto: PHK/Greßl

Politiker/innen stellen sich den Fragen der Schüler/innen

MÄDCHEN*ARBEIT trifft BUBEN*ARBEIT



Foto: PHK/Greßl

Interessierte Teilnehmer/innen folgen dem Vortrag

Diese 5. Fachtagung fand am 17./18.11.2015 an der PH Kärnten statt und verfolgte eine vertiefende Auseinandersetzung mit geschlechtersensiblen Zugängen in der pädagogischen Arbeit, die einen Beitrag für mehr Vielfalt in der Lebensorientierung von Kindern und Jugendlichen bringen können.

Die Fachtagungen der Reihe „Kreuzungen - Umleitungen - Sackgassen“ beschäftigten sich mit aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der pädagogischen Arbeit sowie der Berufs- und Bildungsorientierung im Kindes- und Jugendalter. Besondere Berücksichtigung fanden in diesem Zusammenhang immer auch Fragen der Chancengleichheit – für Mädchen und Jungen, für Jugendliche unterschiedlicher sozialer oder ethnischer Herkunft, verschiedener Religionszugehörigkeit oder sexueller Orientierung, für junge Menschen mit und ohne Behinderung.

6. Bundestagung zur Begabungsförderung

Wege des Lehrens und Lernens. Begabungsförderung im Unterricht umsetzen – aber wie? Den Blick auf neue Zugänge zum Lehren und Lernen richten und Wege aufzeigen, wie man mit Vielfalt (Diversität) umgehen kann und Begabungen im Unterricht fördern und stärken kann, waren Zielsetzungen dieser Veranstaltung.

Vortragende waren u. a. Dr. Roland Grabner (Uni Graz) und Dr. Claas Wegner (Uni Bielfeld) sowie Dr. Nicola Mitterer (Uni Klagenfurt). Neben den Vorträgen am Vormittag gab es täglich vier unterschiedliche Workshops.

Diese Tagung fand am 19./20.11.2015 im Bildungshaus St. Georgen am Längsee statt.



Während der Workshops wurde fleißig gearbeitet

„Erste Schritte beim Erlernen der Zweitsprache Deutsch – Pädagogische Begleitung von Schüler/innen mit Fluchtbiografien“

Vom 19. bis 26. November 2015 führte das Institut für Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung eine vierteilige Fortbildungsreihe mit 94 Teilnehmer/innen in allen Kärntner Bildungsregionen durch. An insgesamt 16 Seminarnachmittagen wurde, mit der Intention, eine zeitnahe Unterstützung für Lehrpersonen im Umgang mit der aktuellen Thematik zu ermöglichen, folgende Fortbildungsarchitektur umgesetzt und mit konstanten Teilnehmer/innengruppen die dargestellten Themenfelder im Seminarmodus bearbeitet, diskutiert und reflektiert:

- Flucht und Migration: Pädagogische Überlegungen zur Begleitung von Schüler/innen, gesetzliche Rahmenbedingungen, Empathie und Profession (Mag. Dagmar Unterköfler-Klatzer)
- Grundsätze des Zweitspracherwerbs im Kontext von

Theorie und Unterricht (Dipl.-Päd. Renate Gladitsch-Gruden)

- Didaktik von Deutsch als Zweitsprache (Dipl.-Päd. Ursula Hölbling)
- Moderierter Erfahrungsaustausch und Netzwerkarbeit (Mag. Ferdinand Stefan)

Da die Auswirkungen der furchtbaren Kriege bei Kindern, Jugendlichen und Familien zumeist mit mangelnden Bildungschancen, fehlenden Perspektiven, Traumatisierungen und Identitätsdiffusionen zu beschreiben sind, widmet sich ein bundesweites Seminar diesen Inhalten und zukünftigen bildungsrelevanten Gestaltungsmöglichkeiten. Erklärtes Ziel ist es, der sozialen Isolation entgegenzuwirken, die kulturelle Teilhabe zu fördern und Chancengerechtigkeit in den Blick zu nehmen.

Dagmar Unterköfler-Klatzer

„We are the world“ am Tag der Kinderrechte!



Die 4s Klasse der Praxisschule NMS mit Iva Schell

Am 20. November 2015, dem „Tag der Kinderrechte“, durfte die 4s Klasse der Praxisschule NMS bei der Spatenstichfeier des neuen Therapiezentrum des Hermann-Gmeiner-Zentrums im SOS Kinderdorf Moosburg einen musikalischen Beitrag leisten. Gemeinsam mit der renommierten Opernsängerin und Künstlerin Iva Schell präsentierten die Schülerinnen und Schüler der 4s Klasse das Lied „We are the World“ unter der Leitung ihrer Musiklehrerin Frau Nora Ulbing. Begleitet wurde die 4s Klasse zudem von Herrn Dimitri Würschl und Frau Direktorin Margit Ortner-Wiesinger.

Es war ein wirklich abwechslungsreicher, musikalischer und cooler Vormittag!

Nora Ulbing, BEd

Eine Nachlese zum Symposium: „Einblick-Durchblick-Ausblick mit Beratung im Kontext von Schule“

Am 27. November 2015 an der Pädagogischen Hochschule Kärnten Viktor Frankl Hochschule in Kooperation mit der Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching Kärnten

Die Welt ist komplex, somit auch die Schulwelt. Wandelnde Arbeits- und Berufsansprüche, Veränderungen familiärer sowie sozialer Beziehungen, (bildungs-) politische Entwicklungen werfen Fragen auf, auf die die Schule antwortet und/oder zu antworten hat. Berufsfeldbezogene Reflexion als professionelles Beratungsformat ist eine Methode, um Veränderungsprozesse im Kontext von Schulentwicklung zu begleiten.

Den Weg zur berufsfeldbezogenen Beratung hat Erika Mikula, PH Kärnten, einleitend dargelegt. Supervision als eine Methode der Schulentwicklung wurde in den 80-er Jahren entdeckt. Erste Veränderungsprozesse fanden mit dem Ziel Qualität zu sichern an einzelnen Schulen statt. Supervision als ein Reflexionsformat für Persönlichkeitsentwicklung wurde in das Fortbildungsangebot aufgenommen. Paradigmenwechsel wie z.B. Lehrkraft als Coach ließen neue Bildungsprogramme entstehen. Schulentwicklungsberatung, Coaching, Mediation, etc. als Beratungsangebote für Schulen und als Bildungsmöglichkeit für Pädagog/innen dienen der Qualitätsentwicklung und –sicherung, sind somit in Schulentwicklung einzubinden.

Karl Mäder, PH Zürich, hat in seinen Ausführungen festgehalten, dass Beratung eine Profession ist. Als Intervention in Schule kann Beratung Personen, Teams, Organisations- und Unterrichtsentwicklungsprozesse in aktuellen Situationen wie auch bei längerfristigen Vorhaben (unter)stützen. Schule in Veränderung bewegt die in Schule wirkenden Personen sowie das System ganz unterschiedlich. Somit ist professionelle Reflexion als ein zentrales Thema von Schulen topaktuell. Mit diversen Anregungen zur Implementierung verschiedener Beratungsformate und zur Vernetzung mit Verantwortlichen im BMFB und ÖVS ist die Bedeutung professioneller Beratung im Kontext von Schule besonders deutlich geworden.

Brigitte Leimstättner, PH Burgenland, hat die Bedeutung von Schulentwicklung als Ort professioneller Reflexion besonders betont. Veränderungen in Schule treffen auf Lehrer/innen mit unterschiedlichen Lebens- und Berufsgeschichten. Die Lehrkraft, verstanden als Akteur/in in einem sozialen Feld und Raum, handelt auf Grund ihrer habituellen Prägungen. Auf Basis der Theorien des Philosophen, Soziologen und Kulturwissenschaftlers Pierre Bourdieu resümiert die Referen-



Von links nach rechts: Karl Mäder, Erika Mikula, Andrea Blendinger.

tin, dass Pädagog/innen ohne Reflexionskompetenz kaum innere Ressourcen für äußere Veränderungen mobilisieren können. Deshalb ist für einen professionellen Umgang mit widersprüchlichen Dynamiken unterschiedlicher Systeme eine kollektiv verankerte Reflexionskultur, die über solitäre Aktivitäten von Pädagog/innen und Schulen hinausgehen, unverzichtbar.

Andrea Blendinger, Beratungsrektorin des Staatlichen Schulamtes Nürnberg, hat die positiven Auswirkungen des Beratungsansatzes Integrative Gestaltsupervision nach Astrid Schreyögg und Konzepte der Resilienz, basierend auf einer Langzeitstudie von Emmy Werner und den Resilienzfaktoren von Fröhlich-Gildhoff und Rönnau-Böse, auf die Professionalität von Lehrkräften dargestellt. In der praktischen Arbeit ist die Methode Supervision mit dem Modell Resilienzfaktoren verknüpft worden. Die Erkenntnisse aus dem Reflexionsprozess haben Antworten auf ursprüngliche Fragestellungen geboten, die in den beruflichen Alltag integriert werden können.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter Organisation/Institute & Zentren/Schulentwicklung/Symposien.

Erika Mikula

„Alles Farbe“ – 1. Kärntner Lesetag

In Kärnten wurde am 14. Dezember 2015 erstmalig ein Lesetag durchgeführt. Für die Organisation verantwortlich war das Büro für Bildungsstatistik beim Amt der Kärntner Landesregierung.

Kindern das Thema Lesen näherzubringen und sie dafür zu begeistern, war das zentrale Anliegen der erstmals vom Land Kärnten durchgeführten Aktion, die in den unterschiedlichsten Institutionen in ganz Kärnten stattfand.

Im Rahmen dieses 1. Kärntner Lesetages erarbeiteten das BAKIP Klagenfurt und die PH Kärnten gemeinsam ein Projekt zum Thema „Alles Farbe“. Christina Halfmann (LSZ), Gerda Kysela-Schiemer (Institut 2) und Isabella Spenger (Institut 2) arbeiteten gemeinsam mit den drei Kindergartenpädagoginnen Barbara Lichtenegger, Uta Waldhauser und Jana Hedenik des BAKIP mit 15 Kindern des Übungskindergartens.

Mit Kindergartenkindern zu arbeiten, stellte für alle drei PH-Mitarbeiterinnen ein Novum dar. Es galt zunächst, das Vertrauen der 15 Kleinen zu gewinnen und sich in kurzer Zeit auf die Interessenslagen der Kinder einzustellen. „Alles Farbe“ zielte auf die Erzähl- und die Zuhörkompetenzen der Kinder ab.

Die Einstiegsübung zum Kennenlernen, „Obstsalat“, fand im Turnsaal des BAKIP-Kindergartens statt. Bei dieser Übung erhielt jedes der 15 Kinder und jede der Betreuerinnen eine Spielkarte mit den Obstsorten Banane, Apfel oder Erdbeere. Dann ging es darum, sich zu einem bunten Obstsalat zu vermischen, bevor in drei Gruppen jeweils zu den Farben Rot, Gelb und Grün gearbeitet wurde.

Ausgehend von Impulsbildern aus dem Buch „Alles Farbe“ von Drews, Peter, Stonk, Voss aus dem Beltz&Gelberg Verlag und einem Rätsel, hinter dem sich die entsprechende Farbe verbarg, konnten die Kinder in den Kleingruppen (fünf Kinder und zwei Betreuerinnen) ihren Gedanken freien Lauf lassen und Geschichten zu den ihnen gezeigten Bildkarten erzählen.

Im Anschluss trafen sich alle Kinder wieder in der Großgruppe und einige Kinder erzählten Geschichten, die sie in den Gruppen gehört oder selbst erzählt hatten. Den Höhepunkt der Aktion stellte das gemeinsame Malen eines großen Bildes zu den drei Farben Rot, Gelb und Grün dar, bei dem die kleinen Künstler/innen das Gehörte und selbst Erzählte auf einen großen Bogen Packpapier brachten.

Die Aktion anlässlich des 1. Kärntner Lesetages machte allen Beteiligten großen Spaß. Im Turnsaal des BAKIP-Kindergartens fand die Auflockerungsübung „Obstsalat“ statt.

Der krönende Abschluss war das Malen eines gemeinsamen Bildes, in dem sich alle drei Farben Gelb, Grün und Rot treffen. Die kleinen Künstler/innen konnten dabei ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Mag. Christina Halfmann



Foto: PHK/Greßl

Die Kinder machten mit Begeisterung mit



Foto: PHK/Greßl

Kinder bei der Übung „Obstsalat“



Foto: PHK/Greßl

Die Künstler/innen lassen ihrer Kreativität freien Lauf

Forschungsspaziergang

Jugendliche auf den Spuren der Kinderrechte in Klagenfurt.
Schüler/innen erforschen ihre eigenen Rechte und präsentieren die Ergebnisse



Foto: PHK/Unterkirchle

Die Jugendlichen präsentieren ihre Forschungsergebnisse

Haben Kinder und Jugendliche Rechte? Wissen Kinder und Jugendliche über ihre Rechte Bescheid? Wie steht es um das Recht auf Privatsphäre, das Recht auf Freizeit oder das Recht auf Informations- und Meinungsfreiheit? Wie erleben Kinder und Jugendliche die Umsetzung ihrer Rechte im Alltag? Wie werden Kinderrechte im städtischen Raum gelebt?

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen entwickelten, planten und organisierten Studierende der Pädagogischen Hochschule Kärnten (PHK) und der Alpen-Adria-Universität-Klagenfurt (AAU), Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik gemeinsam mit Schüler/innen der 4a Klasse des BRG Feldkirchen einen Forschungsspaziergang durch Klagenfurt. Dieser fand im Rahmen des Sparkling Science Projektes „Jugendliche erforschen Kinderrechte – JeKi“ statt. Hierbei sind Schüler/innen Forscher/innen ihrer eigenen Rechte im öffentlichen Raum.

Ziel dieses Projektes war es, die durchaus abstrakt formulierten Kinderrechte den Schüler/innen verständlich zu machen, sodass diese auch in ihren Alltag integrierbar sind.

Im Sinne der Partizipation durften die Schüler/innen innerhalb einer Abstimmung sich für DIE Kinderrechte entscheiden, welche ihrer Meinung nach für sie die größte Priorität haben. In diesem Entscheidungsprozess kristallisierten sich folgende Kinderrechte heraus:

Recht auf Privatsphäre

Recht auf Freizeit

Recht auf Informations- und Meinungsfreiheit.

Sehr ambitioniert forschten die Jugendlichen gemeinsam mit den Studierenden der PHK und AAU am 22.01.2016 in Klagenfurt. Neben dem organisatorischen

Part gab es die drei Arbeitsgruppen, die mit den Jugendlichen die ausgewählten Kinderrechte erforschten und später präsentierten:

- Das Recht auf Privatsphäre wurde zusammen mit Frau Mag. Astrid Liebhauser von der Kinder- und Jugendanwaltschaft Klagenfurt erarbeitet, welche sich speziell dem Thema „Cybermobbing“ widmeten.
- Gemeinsam mit Senior/innen innerhalb eines Experteninterviews widmeten sich die Schüler/innen dem Thema „Recht auf Freizeit“ und bekamen so einen Einblick in die Freizeitgestaltung von einst und heute.
- Kreativ wurde es bei der Erforschung der Rechte der Informations- und Meinungsfreiheit. Im Museum für moderne Kunst in Klagenfurt durften sich die Jugendlichen auf einem Leintuch austoben, welches in kürzester Zeit zu einem Gesamtwerk zusammen genäht wurde. Auf diesem Leintuch gaben die Jugendlichen ihre Meinung preis.

Der gesamte Ablauf dieses Projekttag wurde innerhalb der Studierenden durch einzelne Gruppen mit individuellen Aufgaben geplant.

Für den reibungslosen Ablauf war ein eigenes Organisationsteam zuständig.

Die ausgewählten Kinderrechte wurden den Schüler/innen durch die Vorbereitungsgruppe verständlich gemacht und gleichzeitig wurden sie auf den Projekttag vorbereitet.

Um dem Forschungsanspruch gerecht zu werden, gab es auch eine Evaluationsgruppe, welche Nachbesprechungen mit den Schüler/innen durchführte und reflexiv den Tag Revue passieren ließ.

Betreut wurden die Studierenden bei diesem Projekt durch ein institutionsübergreifendes Professor/innenteam, bestehend aus Mag. Daniela Rippitsch (Pädagogische Hochschule Kärnten), Mag. Josefine Scherling (Pädagogische Hochschule Kärnten) und Mag. Florian Kerschbaumer (Universität Klagenfurt).

Dass die Anliegen der Jugendlichen von der Politik wahrgenommen und auch für wichtig angesehen wurden, zeigte die hochkarätig besetzte Ehrengästeliste der Abschlussveranstaltung. Unter anderem waren Dr. Peter Kaiser, Landeshauptmann von Kärnten, Ing. Reinhart Rohr, Präsident des Kärntner Landtages, Ruth Feistritzer, Stadträtin von Klagenfurt, Rudolf Altersberger, Amtsführender Präsident des Landesschulrats für Kärnten, Mag. Gerlinde Duller, Landesschulrat für Kärnten, und Mag. Dr. Marlies Krainz-Dürr, Rektorin

der Pädagogischen Hochschule Kärnten anwesend. Die Jugendlichen präsentierten die Ergebnisse ihrer Forschungen im Grünen Saal des Kärntner Landtages, welcher vom Landtagspräsidenten Ing. Reinhart Rohr für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt worden war. Besonders hervorzuheben sind das Engagement und die spürbare Begeisterung, mit der die Schüler/innen ihre Ergebnisse vor den Gästen präsentierten.

Gerhard Röblreiter



Foto: PHK/Unterkircher

Nach Übergabe der Urkunden gab es zum Abschluss ein Gruppenfoto mit allen Beteiligten

Schüler der Fachberufsschule Wolfsberg als Konstrukteure motopädagogischer Sportgeräte

Ein Lehrgang der Fachberufsschule Wolfsberg hat in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten und über den Kontakt von LSI Herbert Torta motopädagogische Sportgeräte aus Aluminium hergestellt. Die Schüler konnten sich in diesem Projekt umfassend einbringen. Das Ziel war, bestehende Sportgeräte so umzubauen, dass Schülerinnen und Schüler, die kei-

ne oder wenig Erfahrung mit Wintersport haben oder aufgrund einer Beeinträchtigung bisher keinen Wintersport ausüben konnten, für Wintersport zu begeistern. So waren die Schüler dieses Lehrgangs von der Planung über die Bearbeitung des Materials Aluminiums bis hin zur Fertigstellung verantwortlich.

Digital inklusive Hochschuldidaktik

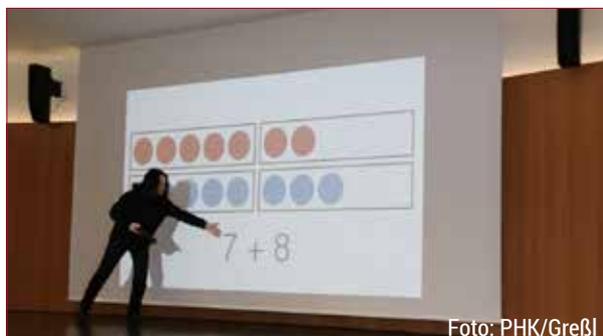


Foto: PHK/Greifl

Dr. Christian Spannagel begeisterte sein Publikum

Formen des mobilen Lernens, des Fernstudiums und des Wissenserwerbs in begleiteten Onlinephasen erweitern das zur Verfügung stehende pädagogische Potential mit zeitgemäßen Werkzeugen und Methoden, bedürfen allerdings fachlich fundierter Aus- und Fortbildungsangebote. Deshalb organisierte die PH Kärnten am 17. Februar 2016 eine Tagung zum Thema „Digital inklusive Hochschuldidaktik“ und durfte viele interessierte Kolleg/innen aus dem Entwicklungsverbund Süd-Ost sowie der Kärntner Hochschulkonferenz begrüßen.

Tag des digitalen Lernens



Foto: LPD/Eggenberger

Rudolf Altersberger, Peter Harrich, LH Peter Kaiser, Christian Spannagel und Walter Waldner bei der Tagung „Digitales Lernen“

Am 18. Februar 2016 fand an der PH Kärnten, Hubertusstraße 1, zum zweiten Mal der „Tag des digitalen Lernens“ statt. In einer Keynote und in zahlreichen Workshops wurden aktuelle Themen rund um das Lehren und Lernen mit digitalen Medien von der Volkshochschule bis zur Sek II vorgestellt.

Vorbereitungskurs für den Aufnahmetest zum Medizinstudium



Foto: PHK/Greßl

Zahlreiche Interessierte nahmen am zweitägigen Vorbereitungskurs

Am 26./27. Februar 2016 fand bereits zum zweiten Mal der Vorbereitungskurs zum Medizinstudium in der Aula der PH Kärnten statt. Die Vorsitzende der Gesundheitsplattform LHStv. Dr.in Beate Prettnner und der Kärntner Gesundheitsfonds boten wieder einen zweitägigen Vorbereitungskurs und eine Testsimulation für den Aufnahmetest zum Medizinstudium an Österreichischen Universitäten an.

Vernissage FARBE und FORM

Die Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule bietet Schulen aus Kärnten eine Plattform für den kreativen Bereich.

Die PHK lädt Schulen aus Kärnten ein, Werke ihrer Schüler/innen und Lehrer/innen in der PH-Galerie auszustellen. Seit 1.3.2016 werden an der PHK, Standort Hubertusstraße 1, Arbeiten von Schülern der dritten und vierten Kreativklasse der NMS 3 Hasnerschule –

Neue Mittelschule mit kreativem Schwerpunkt, Klagenfurt am Wörthersee, ausgestellt.

Die gezeigten Arbeiten zeigen nur einen kleinen Ausschnitt der Techniken „Grafik“: Buntstift, Bleistift; „Malerei“: Deckfarben, teilweise Collagen sowie Acrylfarben; „Plastik“: Fund- und Recyclinggegenstände, Acrylfarben, welche die Schülerinnen und Schüler der Kreativklassen im Rahmen ihrer Ausbildung erlernten. Neben Grafik, Plastik und Malerei sind Fotografie, Architektur und Kunstgeschichte Schwerpunkte des Kreativbereichs. Schulübergreifende Projekte mit der WIMO Klagenfurt sind neben Ausstellungsbesuchen ebenso ein fixer Bestandteil der Ausbildung.

Das verantwortliche Team der NMS 3:

Oswald Krobath, Direktor
Felix Eder; Birgit Paintner; Elisabeth Philipp (BE-Team)

Das verantwortliche Team der PH-Galerie:

Isabella Spenger, Roland Arrich, Ingrid Gasser

Ausstellungsbesichtigung:

PHK, Standort: 9020 Hubertusstraße 1, 1. Stockwerk tags (Mo-Fr): 9.00–15.00 Uhr bis 10.6.2016
kostenloser Eintritt



Foto: PHK/Greßl

Organisationsteam mit dem Amtsführenden Präsidenten des LSR, Rudolf Altersberger und Dir. der NMS, Oswald Krobath

6. Forum Unterricht – mut.lernen



Foto: Daniel Kosutnik

Lieselotte Wölbitsch, Marlies Krainz-Dürr; Rudolf Altersberger

Die Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule widmete sich im 6. Forum Unterricht dem Thema „mut. lernen“. Gelungene Beispiele wurden vorgestellt und diskutiert, namhafte Vortragende spannten den Bogen zwischen Theorie und Praxis und Workshops rundeten das Angebot ab.

Das Forum Unterricht ist eine Plattform, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Lehrerinnen und Lehrer, Studentinnen und Studenten, Eltern, Schulverantwortliche und andere an Bildung Interessierte sich austauschen und voneinander lernen können.

Symposium Lesen 2016

Ulf Abraham (Universität Bamberg) meinte in seinem Eröffnungsvortrag, dass der Begriff „Leseförderung“ gleichzeitig strapaziert und unscharf ist. Edith Erlacher-Zeitlinger und Ursula Esterl zeigten auf, welche wegweisende Projekte im Fach Deutsch und fächerübergreifend von Lehrer/innen von 2010-2015 in Österreich geplant, durchgeführt, evaluiert und dokumentiert worden waren. Sie waren dabei von einem Team des österreichischen Kompetenzzentrums für Deutschdidaktik (AECC Deutsch) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und der PHK inhaltlich und organisatorisch begleitet und unterstützt worden.

Das Symposium Lesen bot die Möglichkeit, in die Welt der Literatur einzutauchen und sich gleichzeitig inspi-

rieren lassen für die literarische Arbeit mit Schüler/innen.

12. April 2016, PH Kärnten



Foto: PHK/Greßl

Organisationsteam mit Herrn Ulf Abraham

Jahrestagung der Fachgruppe Geografie

Die Jahrestagung der Fachgruppe Geografie des Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten Freitag fand am 15. April 2016 um 16.00 Uhr an der Pädagogischen Hochschule Klagenfurt – Viktor Frankl Hochschule im Hörsaal 1, 1. Stock, statt.



Logo der Fachgruppe Geografie

Lange Nacht der Forschung

Die Lange Nacht der Forschung fand am 22.4.2016 im Lakeside Park (NAWImix) statt.

Studierende der PH-Kärnten mit dem Fach PC (Chemie/Physik) in Kooperation mit Schüler/innen des BG/BRG-Lerchenfeld sowie das NAWImix nahmen an der Langen Nacht der Forschung teil.

Naturwissenschaftliche Forschung begann im Kleinen – bei der Neugier, dem grundsätzlichen Interesse an einfachen Vorgängen und der schlichten Frage „WARUM?“. Dies waren die Grundsteine für jedes spätere Forschungsvorhaben. Schülerinnen des BG/BRG Lerchenfeld wollten mit einfachen Experimenten die Besucher/innen zum selbst Ausprobieren und Nachdenken anregen. Unterstützt wurden sie dabei von den Studierenden der PH-Kärnten. Weiters stellten die Studierenden experimentelle Ergebnisse zum Forschungsprojekt mit Volksschulen und Neuen Mittelschulen zum Thema „Erneuerbare Energien“ vor.

Damit nicht nur die Chemie und die Physik stimmten, lud das NAWImix zur Molekularen Küche mit Christina Morgenstern ein. Die Station zeigte Einblicke in die naturwissenschaftlichen Phänomene beim Kochen und

lud zum Verkosten von Essperimenten ein.

Zum Lange Nacht der Forschung-Team gehörten:

Helga Voglhuber (PH Kärnten), Christina Morgenstern (PH Kärnten), Bernhard Schmölzer (PH Kärnten) und Andrea Steyskall (BG Lerchenfeld)



Helga Voglhuber

„Interkulturalität und Mehrsprachigkeit in der schulischen Praxis. Schwerpunkt: Flucht und Asyl“

Das Bundesseminar fand, in Kooperation mit dem BMBF, Abteilung I/4, in der Zeit vom 22. bis 23. April 2016 im Bildungshaus Sodalitas (Tainach/Tinje) statt.

Das Seminar design bot eine Vielfalt von Angeboten an:

- Plenarvorträge von Univ.-Ass. Mag. Wlasak MA.MSc (Migrationsforscherin) sowie Dr. Payer (Flüchtlingswesen Kärnten) zum Thema „Fluchtgründe und Asyl“ und C. Seidl-Gevers (Psychodrama-Psychotherapeutin) zum Thema „Umgang mit Traumatisierung im schulischen Kontext“
- Acht Workshops
- Dialogrunde zum Austausch über die Plenarvorträge und Workshops
- Kamingsgespräch mit syrischen Asylwerbern und muttersprachlichen Lehrkräften

- Markt der Möglichkeiten (Organisationen, Migrant/innenberatung, NGOs)

Insgesamt war es für das Institut für Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung von veritabler Bedeutung, dass die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen nicht nur in der Lehrer/innenausbildung, sondern auch in der Lehrer/innenfort- und -weiterbildung ihre entsprechende Berücksichtigung fand und großes Interesse weckte. Eine thematische Bearbeitung sollte Pädagog/innen dabei unterstützen, mit den eingangs erwähnten Situationen von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen sensibler und professioneller umzugehen.

Dagmar Unterköfler-Klatzer

Europaquiz

Der Bundeswettbewerb „Quiz Politische Bildung-„EuropaQuiz 2016“ wurde dieses Jahr in Kärnten ausgetragen, Quizteams aus acht Bundesländern nahmen daran teil.

Am 27.04.2016 fand das Finale in der Arbeiterkammer Kärnten statt. Die PH Kärnten war Kooperationspartner und Mitgestalter der Veranstaltung: Musikstudierende der PH Kärnten zeichneten sich für verschiedene Musikbeiträge in einer Quizrunde verantwortlich, Incoming Students bereicher-

ten durch ihre Sprachenvielfalt die Quizrunde 5 – „Sprachen erkennen“.

Dr. Pia-Maria Rabensteiner, BEd, Leiterin der Servicestelle Bildungsk Kooperationen und internationale Kontakte, Dr. Gerhard Rabensteiner, Mag. Josefine Scherling, Dr. Hildegard Falkensammer und Mag. Daniela Rippitsch unterstützten durch ihre Fachexpertise das Gelingen des Bundeswettbewerbs. Rektorin Dr. Marlies Krainz-Dürr war Mitglied der Jury.

Ganztätiges Lernen in Kärnten

Das Land Kärnten, der Landesschulrat für Kärnten und die Pädagogische Hochschule Kärnten luden Direktorinnen und Direktoren und Lehrpersonen, die sich für die ganztägige Schulformen verantwortlich zeichnen, und Vertreter/innen der Schulaufsicht zu diesem kompakten Informationsvormittag ein. LH Dr. Peter Kaiser eröffnete die Veranstaltung und nahm zum Abschluss gemeinsam mit Rektorin Dr. Marlies Krainz-Dürr an einer Podiumsdiskussion teil. Dazwischen boten Workshops die Möglichkeit zur Information und zum Vernetzen.



Vorschau

Forschungstag



Foto: PHK/Unterkircher

Studentin präsentiert ihr Forschungsposter

An diesem Tag stehen die Forschungsaktivitäten der PHK im Mittelpunkt. Gestartet wird mit einer Postersession, in der 10 Studierende ihre Bachelorarbeiten in den Bereichen „Unterricht und Medien“ bzw. „Sprache und Sozialisationserfahrungen“ präsentieren und sich anschließend einer Diskussion stellen. Im zweiten Teil geben Lehrende in Form von Vorträgen Einblick in ihre Forschungsarbeiten.

Datum: 18.5.2016

Ort: PHK, Hubertusstraße 1

Uhrzeit: 14:00-18:00 Uhr

Kulturelle Bildung und Schule

Das Bundesministerium für Bildung und Frauen hält am 24. Mai 2016 einen österreichweit stattfindenden Aktionstag zum Thema „Kulturelle Bildung und Schule“ ab. Diese Aktion sollte an öffentlichen Plätzen oder in Aktionsräumen, die unterschiedliche Menschen zusammenführen, stattfinden, um eine lebendige Diskussion mit dem Thema „Kultur und Schule“ entstehen lassen zu können. Über 100 Schulen und einige Pädagogische Hochschulen haben sich bis jetzt zu diesem Projekt gemeldet. Ein Projektteilnehmer ist auch die Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule, die gemeinsam mit der NMS Praxisschule eine Aktion anbietet. Sie sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen!



Zum Tag der „Kulturellen Bildung und Schule“

Sommerhochschule 2016

11. – 14. Juli 2016 | 5. – 9. September 2016

„Bewusst abschließen – kompetent abschließen – Neu(es) andenken“ lautet das Motto im Juli.

In der Septemberwoche dagegen fokussieren die Vorträge und Workshops auf ein Hineinbegleiten in das neue Schuljahr: „bewusst anfangen – kompetent anfangen – fachlich/didaktisch anfangen“.

Zwei neue Formate – das „Pädagogische Café“ und „Fit in den Morgen“ ergänzen das Angebot.

Anmeldungen zur Juliwoche sind noch bis 31.05.2016 über die Schulleitung per Mail an isabella.spenger@ph-kaernten.ac.at möglich. Anmeldungen zur Septemberwoche: 01.06. – 08.07.2016 über ph-online.sommerhochschule.ph-kaernten.ac.at





Sommerhochschule 2016

Vorträge und Workshops

10. – 14. Juli 2016
05. – 09. September 2016

Eröffnungsvortrag – MO 11.07.2016, 09:30 Uhr

Dr. Arnold Mettnitzer
Schule als Erlebnis

Eröffnungsvortrag – MO 05.09.2016, 09:30 Uhr

Univ.-Prof. Dr. Joachim Bauer
**Kinder und Jugendliche erreichen:
Spiegelung und Resonanz als Kern
der pädagogischen Beziehung**

Das Gesamtprogramm der Sommerhochschule finden Sie unter:
sommerhochschule.ph-kaernten.ac.at

www.ph-kaernten.ac.at

